



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

113 (9.3.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220720)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung fest bei Haus oder durch die Post monatlich 3,- M. 24 ohne Postgebühren. Bei sonst. Bezugsstellen, einschließlich Postgebühren, 3,- M. 24. Für Einzelnummern 10 Pfennig. — Hauptgeschäftsstelle: H. 6, 2. — Geschäftsstellen: Waldhofstraße 6, Schwabstraße 24, Neerstraße 11. — Fernspre. Nr. 7641-7645. — Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 5mal.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einseitige Zeilenzeile für 14 Tage. — Allgemeine Anzeigen 1,- M. 10 Zeilen 3,- M. 24. Für Einzelnummern 10 Pfennig. — Stellen- und Anzeigen nach Vereinbarung. — Adressen, Stellen, Geschäftsveränderungen usw. berechnen zu keinen Gebühren. — Für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Einreichung von Anzeigen keine Rückvergütung. — Geschäftsstellen: Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungssage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Geseh u. Recht

### Zwischen Paris und Genf

#### Die Pariser Zusammenkunft Keine Lösung der Schwierigkeiten

Paris, 8. März. (Von unfr. Pariser Mitarbeiter.) Die Unterredung Herriots mit Chamberlain in Paris, die fünf Stunden dauerte, hatte, wie vorgeesehen war, nur den Charakter einer gegenseitigen Aussprache über die Ansichten der französischen und englischen Regierungen in bezug auf die akuten Fragen. Die Besprechungen konnten zu keinem endgültigen Ergebnis führen. Sie zeigten im Gegenteil, daß die Meinungen auseinandergehen und lassen erkennen, daß einer Einigung große Schwierigkeiten entgegenstehen. In bezug auf die Sicherheitsfrage vertritt Chamberlain mit Nachdruck den Standpunkt, daß an Stelle des Genfer Protokolls, das von den Dominions und dem größten Teil der öffentlichen Meinung in England zurückgewiesen wurde, ein Sicherheitspakt abgeschlossen werden müsse, der auch Deutschland umfasse. Ein solcher Vertrag würde die Garantie der gegenwärtigen Westgrenzen in sich schließen; bezüglich der Grenze im Osten aber keine Bestimmungen enthalten.

Herriot erklärte sich auserstande, das Sicherheitsproblem auf solcher Basis lösen zu können. Es hat sich Polen gegenüber durch den Militärvertrag von 1921 festgelegt, der Polen ausdrücklich die Sicherheit seiner Grenzen garantiert. Sein Streben geht dahin, zwischen England, Frankreich und Belgien einen Vertrag abzuschließen, der den status quo sicher. Selbstverständlich soll Deutschland, gegen das sich die Allianz richtet, von dem Vertrag ausgeschlossen sein. Herriot erklärte, daß Frankreich sich niemals mit einer Vereinbarung einverstanden erklären könnte, die von Polen nicht ausgeht. Frankreich könne kein Vertrag von 1921 nicht als einen festen Papier behandeln. Es sei verpflichtet, die Grenzen Polens zu schützen und im Falle des Notfalls die Grenzen Polens zu schützen und im Falle des Notfalls die Grenzen Polens zu schützen.

Welchen Nutzen diese Rückschlüsse haben, und was von polnischen Reaktionen zu erwarten ist, geht aus Besprechungen Straznickis und Gyparskis hervor, die jede Illusion rauben. Der belgische Außenminister Hymans wird auf seiner Durchreise nach Genf ebenfalls eine Unterredung mit Herriot haben. Hymans will den belgischen Vorschlägen des Garantiepaktes, die am 24. Februar den Ministern überreicht wurden, größte Bedeutung bei. Er sieht darin den Beweis, daß Deutschland endgültig auf Eliaß-Verdrängen verzichtet und daß damit eine Quelle der Konflikte verschwinden wird. Bezüglich der Entwaffnung des Deutschen Reichs und der Wählung der Röhner Zone kamen Chamberlain und Herriot überein, daß zunächst der Ergänzungsbereich des Versailler Komites abgemacht sei. Sie haben sich in ihrer Unterredung über diese Frage nicht ausgesprochen.

#### Der amtliche Bericht

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht folgenden Bericht: Staatssekretär Chamberlain und Ministerpräsident Herriot haben zweimal miteinander beraten, um die ausstehenden Probleme, die augenblicklich gestellt sind, zu besprechen, insbesondere aber das Sicherheitsproblem. Sie haben im Geiste vollkommener Herzlichkeit und mit dem Wunsch, praktische und wirksame Lösungen zu suchen, einen regen Meinungsaustausch gehabt. Sie sind dahin übereingekommen, daß diesem Meinungsaustausch im Einverständnis mit den Ministern diplomatische Verhandlungen folgen sollen. Chamberlain hat die Absicht, sich am 9. März in Paris aufzuhalten, um eine neue Konferenz mit Ministerpräsident Herriot nach der Logung des Völkerbundesrates zu halten.

#### Erklärungen Herriots

Herriot hat am Samstag abend die Vertreter der Presse empfangen und im Anschluß an das amtliche Komunique er-

gänzende Erklärungen über die Bedeutung seiner Unterredung mit Chamberlain abgegeben. Herriot bestätigte, daß die Sicherheitsfrage, die in den letzten Wochen besonders akut geworden sei, den Hauptgegenstand des Meinungsaustausches gebildet habe. Er erklärte, daß die Haltung Frankreichs diesem Problem gegenüber ausschließlich bestimmt werde durch die Befehle der Logalität und der Aufrichtigkeit allen seinen Verbündeten gegenüber. Die französische Regierung werde, so sehr Herriot sei, alle damit zusammenhängenden Fragen mit der ihrer politischen Bedeutung und Tragweite gebührenden Vorsicht und Rührung prüfen, umso mehr, da sie keinen Anlaß habe, an dem guten Willen und der Wohlwollendheit Deutschlands zu zweifeln, daß es sein Garantieangebot aus eigener Initiative gemacht habe, ohne durch irgendwelche Vertragsbestimmungen dazu verpflichtet oder auch nur veranlaßt worden zu sein.

#### Polnische Bemühungen

Herriot hatte eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Straznicki, dem er, wie verlautet, die Aufklärung gab, daß Frankreich keinerlei Absichten habe, die Polen beanspruchen könnten. Straznicki ist, wie es heißt, nach Paris gekommen, weil verlautet, daß im Austausch gegen einen Garantievertrag Deutschland der Danziger Korridor abtreten werden sollte. Diese Absicht wurde insbesondere auch der englischen Regierung unterbreitet.

Straznicki hatte keine Unterredung mit Chamberlain, doch wird er sich in Genf mit ihm besprechen.

#### Die polnische Westgrenze

Interessant ist die Stellung der Pariser Samstag-Bresse zur Frage der polnischen Westgrenze. Der „Soleil“ meint, daß sich eine Unklarheit zwischen England und den französischen Vorkommnissen im Osten herausgestellt habe. Das Blatt spricht sogar von einer offenen Unklarheit. Der „Temps“ unterstreicht ausfallend die Bedeutung des deutschen Vorkommnisses, der den Diskussionen zweifellos nicht erwidert sei. Ramentlich Polen sei sich sehr beunruhigt und verärgert, alle Risen fürchten zu lassen, um gegen den deutschen Vorkommnis in Paris Stimmung zu machen. Man sehe deshalb in Pariser politischen Kreisen der Erwähnung der Konferenz mit großer Spannung entgegen, umal innerhalb der Antentente die Sicherheit der Westgrenze vorhanden seien, die sich in folgendem Sachverhalte äußern: England interessiert sich in der Garantiefrage lediglich für das Rheinland, aber nicht für die polnische Westgrenze.

#### Polen und die Sicherheitsfrage

Die polnischen Parteien haben im Seim die Interpellation über die Sicherheitsfrage eingebracht, worin angesetzt wird, was die Regierung gegen die deutschen und englischen Absichten zu unternehmen beabsichtigt, um eine verschiedene Behandlung der ost- und westdeutschen Grenzen zu erreichen. Der diplomatische Schritt Deutschlands unterminiere den Frieden von Versailles und stelle einen Anschlag gegen den Frieden dar. Infolge der nach Ansicht der Parteien wegen des erschlossenen Aufstandes drohenden Krisensituation, hat die Militärkommission die Regierung mit der sofortigen Ausarbeitung eines Gesetzes über den Zustand der nationalen Verteidigung beauftragt.

#### Die Völkerbundstagung in Genf

Das Programm des Völkerbundesrates weist nach Ansicht des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“ ungeahnte Schwierigkeiten und selbst gefährliche Punkte auf. Deutschland hätte sich kürzlich nach Genf wegen der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet gewandt. Die Note sei so scharf gewesen, daß das Völkerbundssekretariat von ihrer Veröffentlichung ab sofort von ihrer vorzeitigen Weitergabe Abstand genommen habe. Ueber die Frage der Völkerbundsmission für die Kontrolle der deutschen Entwaffnung seien Konflikte zwischen Frankreich und England möglich. Die Franzosen wollten die Kommission in Köln oder in einer anderen Stadt am Rhein tagen lassen, sobald das Rheinland von den Besatzungstruppen geräumt sein werde. England dagegen habe diese Notwendigkeit nicht ein, weil nach seiner Ansicht im Versailler Vertrag dafür kein Anhaltspunkt vorhanden sei.

#### Chamberlains Reise nach Genf

Chamberlain ist am Samstag abend nach Genf abgereist, mit ihm gleichzeitig der japanische Botschafter in Paris Ito, sowie der Delegierte Urugans Quani, ferner Benizelos und ein Teil der französischen Delegation. Briand reiste erst am Sonntag nach Genf.

#### Deutschland und das Saargebiet

Wie die „Voss. Zig.“ mitteilt, beginnen die Verhandlungen über die Frage des Wirtschaftsverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet entsprechend einer Vereinbarung des Staatssekretärs Trendelenburg und dem französischen Handelsminister Renaudy am 10. März in Paris. Die deutsche Unterkommission für diese Verhandlung wird durch Legationsrat von Friedberg vom Auswärtigen Amt geführt. Voraussichtlich werden auch Wirtschaftsdirektoren des Saargebietes sowie Vertreter der Regierungskommission für das Saargebiet an den Verhandlungen teilnehmen.

#### Der Kulturkampf im Elfaß

Der elbische Senator Abbe Delfor hat einen offenen Brief an Ministerpräsident Herriot gerichtet, in dem er nachdrücklich gegen die Einführung der interkonfessionellen Schule im Elfaß protestiert. Seiner Auffassung nach entspricht diese Maßnahme nicht dem französischen Geiste und steht außerdem in Widerspruch zu den Versprechungen, die den Deputiertenvertretern und später auch dem Senat durch Ministerpräsident Herriot am Tage nach der ministeriellen Erklärung gegeben wurden. Amischerseits wird hierzu erklärt, daß die interkonfessionelle Schule schon in Rülhauen und in anderen elbischen Städten eingeführt sei.

— Paris, 8. März. Moriz Kofzlowski, der bekannte Romanist und Dichter, ist nach langem Leiden gestorben.

### Die liberalen Zukunftsaufgaben der Deutschen Volkspartei

Von D. Dr. von Campe, R. d. L.

Ziel und Richtung der volksparteilichen Politik werden bestimmt durch den nationalen Gedanken und neben diesem durch den liberalen Gedanken. Gerade als einer liberalen Partei hatten unser in Reich und Preußen große Aufgaben. — Große Aufgaben auch dann, wenn das von uns angestrebte bürgerliche Kabinett zustande kommt.

Die Deutsche Volkspartei wird in Zukunft die Trägerin des liberalen Gedankens sein, oder sie wird nicht sein. Sie wird mit den Deutschnationalen und hoffentlich auch mit dem sich auf seine bessere Vergangenheit bestimmenden Zentrum uns von der Ueberspannung des Parlamentarismus wie des demokratischen Gedankens befreien. Ich sage mit Belohnung von der Ueberpannung. Es ist nicht nötig, daß im Massengedanken jede Auslese der Tüchtigen verloren geht. Es ist nicht nötig, den Mehrheitsgedanken zum Halbgott oder gar zum Herrgott zu machen, der da abfolgt ist in allen nur denkbaren Beziehungen unseres öffentlichen Lebens. Es ist ein Uebel, alle Welt unter dem demokratischen Gedanken statt unter dem nationalen einigen zu wollen. Andererseits wird die D.V.P. sich stark zu machen haben, daß wirkliche Autorität, wirkliche Fehler der alten Zeit (maßgebende Gleichberechtigung, Standesunterschiede, Ausschluß ganzer Klassen vom Staat, maßgebende Beachtung der Stimmung der unteren Volksschichten u. a. m.) endgültig verschwinden. Mehr Toleranz, ein freies Kultursprogramm, Ausdehnung der Selbstverwaltung, aber nicht durch staatliche Aufsicht tatsächlich aufgehobene Selbstverwaltung, also einer Selbstverwaltung im Geist und in der Mehrheit, Bewegungsfreiheit für die einzelnen Instanzen — das und so manches andere gilt es durchzuführen. Nicht darin liegt unsere Zukunft beschaffen, daß wir alles guthelken, was die alte Zeit hatte, alles aber verdammen, was die neue Zeit brachte. Wohl richtet der Liberalismus den Blick in die Zukunft. Aber er soll die Zeichen der Zeit, d. h. die Zeit selbst, die Gegenwart, richtig verstehen, um die Aufgaben der Zukunft zu erkennen. — Sonst wird er rettungslos von der Zeit überholt, wird überannt. Er ist kritisch — aber nicht unhistorisch, nicht unbedingt negativ — auch allem Revolutionsgebornen gegenüber. Er wird auch darin vielteiliges Richtiges entdecken — und seien es nur Körnlein. Gerechtes und unrichtiges muß er auch von der Revolution nehmen, was sie Bekändiges, Wertvolles zu geben hat. Es war ein Heldentum, aber ein Egoismus zugleich, der da ausrief: Wohlan, nehmen wir Waffen doch auch aus dem Arsenal der Revolution!

Vor allem aber soll der Liberalismus das nie vergessen, was ihm Kern und Stein sein muß: Die Wertschätzung der Einzelpersönlichkeit, der Einzelteile — ihre Wertschätzung gegenüber allen gemordenen Massifaktoren. In die Einzelteile hat der Herrgott die Kräfte gelegt, aus der allein die Volkstrost sich aufbaut. Die Einzelpersönlichkeit gilt es zu hegen und zu pflegen, zu entwickeln und zu schützen, in ihrer Bewegungsfreiheit, nicht im Sinne individualistischer Schrankenlosigkeit und Zügellosigkeit, sondern immer im Hinblick auf das Ganze von Volk und Staat, im Hinblick auch auf den gleichberechtigten Nebenmenschen.

Keine Freiheit ohne Autorität, ohne Gebundenheit, aber eine freie, völlige Gebundenheit an die Normen eines Höheren. Bismarck erklärte, als er die Leitung der Regierung übernahm, am 23. 9. 1882: „Ich jedes Individuum, jeder engere Kreis das Maß von Freiheit besitzt, welches überhaupt mit der Ordnung des Gesamtwelens verträglich ist — das zu erreichen, diesem Zweck möglichst nahezukommen, halte ich für die Aufgabe jeder vernünftigen Staatskunst.“

Auf solcher Grundlage, die liberalen Forderungen unserer Partei herauszuarbeiten und an ihre Verwirklichung heranzutreten, wird eine der dringendsten Aufgaben der Partei gerade dann sein, wenn wir und die Deutschnationalen in die Regierung eintreten sollten. Auch heute und gerade heute unsere liberalen Grundanschauungen mit allem Freimut, aber auch aller Energie zu vertreten, ist ein Gebot der Selbstachtung, das jeder ehrliche Vertreter als selbstverständlich und berechtigt anzunehmen muß. Handeln wir danach, dann wird das löbliche Gewißheit, daß wir Anhänger der Deutschnationalen würden, von selbst verstummen. Gerade unsere Zeit kann einen starken, klar herausgestellten Liberalismus nicht erdulden. Er wird sich behaupten gegen etwaige Bestrebungen eines altpreussischen Konservatismus wie gegen die Demokratie von heute. Denn er ist eine Lebensnotwendigkeit zum Aufstieg. Den Gedanken des Liberalismus nach rechts wie nach links zu schützen — gerade darin erblicke ich eine geschichtliche Zukunftsaufgabe unserer Partei.

### Die deutschen Sicherheitsvorschläge Ueber die Vorgefächte

Des deutschen Vorschlages zur Lösung der Sicherheitsfrage wech der Börsenkurier mitzutheilen, daß die ersten Besprechungen schon im Dezember in London durch den deutschen Botschafter eingeleitet worden sind, als es offenkundig war, daß die Röhner Zone nicht zur vertragsmäßigen Zeit geräumt würde. Nachdem die Reparationsfrage in London im wesentlichen geklärt war, schien der Moment zur Wiederaufnahme der früheren schon vom Kabinett Cuno und dann von Dr. Stresemann als Reichsfinanzler gemachten Anregungen gekommen zu sein. Zu den Bemerkungen französischer Blätter, daß Deutschland hinter dem Rücken der anderen Alliierten sich mit England habe in Verbindung setzen wollen, weist das Blatt darauf hin, daß aus dem Wortlaut der Rede Chamberlains hervorgeht, daß der deutsche Botschafter in London unzugänglich erklärt hat, er habe von seiner Regierung die Mitteilung erhalten, daß sie die Absicht habe, gleichlautende Vorschläge in Paris, Brüssel und Rom zu machen, was inzwischen auch geschehen ist. Wie das Blatt weiter erklärt, handelt es sich bei der Bereitschaft Deutschlands, in Verhandlungen über einen internationalen Sicherheitspakt einzutreten, vor allem darum, ob die Aufhebung der Besetzung dadurch zu erreichen ist.

### Polnische Putschabsichten gegen Danzig?

Zoppot, 8. März. Aus dem polnischen Korridor treffen beunruhigende Nachrichten über Vorbereitungen zu einem polnischen Putsch gegen Danzig ein.

Die in Graudenz erscheinende polnische Straznica Baltyska (Belgische Wacht) veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Kuffländische und Soldaten! Wir zählen in Pomerellen 150 000 Mann. Wenn nur jeder dritte mitmacht, so können wir mit Danzig beschaffen tun, was die Litauer mit dem Memellande gemacht haben. Denn solange in Danzig ein Senat von Polakisten regiert, solange werden wir keine Ruhe und keinen freien Zutritt zur Welt haben. Eure Pflicht ist es Soldaten, auch dieses kleine Stück polnischen Landes (!), das ungeduldig darauf wartet (!), zu erschern. Macht Euch empor zu dieser Tat.“

Da man von den Polen alles erwarten kann, sind diese Redenungen so zu nehmen, wie sie gemeint sind.

Die belgisch-deutschen Unterhandlungen rücken langsam vorwärts. Belgien erklärt sich bereit, Deutschland die Weisungsbefugnisse für gewisse Waren während sechs Monaten und für andere während einem Jahre zu gewähren.



das die am Rhein interessierten Staaten sich verpflichten, gemeinschaftlich gegen jeden vorzugehen, der sich als Friedensbrecher gegen die Wahrung der Westgrenze, wie sie im Versailler Vertrag festgelegt ist, wendet. Darüber hinaus sei Deutschland bereit, mit allen Ländern Schiedsverträge abzuschließen und so zum Ausdruck zu bringen, daß es irgendetwas im Osten ausstehende Differenzen auf friedlichem Wege zu lösen versuchen will. Eine amtliche Garantierung der Ostgrenze könne jedoch für die deutsche Regierung nicht in Frage kommen. Sie könne sich hierbei auf Artikel 19 der Völkerbundschungen berufen, wonach unanwendbar gemordene Verträge abgeändert werden können. Eine solche Unanwendbarkeit schiene auch außerhalb für manche Bestimmungen über die Ostgrenze schon jetzt erkannt worden zu sein, jedoch habe Deutschland, wie das Blatt betont, keinerlei ausdrückliche Erklärung darüber abgegeben, daß es diese Grenze geändert wünsche.

Was die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund betrifft, die in diesem Zusammenhang abermals aufgeworfen worden ist, so erklärt das Blatt es für unrichtig, daß während der Berliner Unterredungen mit dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond die Zurückstellung der deutschen Bedenken gegen die Artikel 16 und 17 des Völkerbundspatens ausgesprochen worden sei. Die diese Schwierigkeit überwunden werden kann, welche weiteren Ermüdungen vorbehalten. Aber gerade die Tatsache der völligen Abrüstung Deutschlands im Kreise schwerergerüsteter Nachbarn halte die Bedenken noch immer wach.

Das Blatt betont zum Schluß, Deutschland lasse keinen Zweifel darüber, daß es lediglich auf dem Wege friedlicher Entwicklung die Differenzen, die mit seinen Nachbarn entstehen könnten, zu begreifen suche.

**„Die Grenze, die nicht genannt wird“**

Unter dieser Überschrift macht die Kopenhagener „Nationaltidende“ darauf aufmerksam, daß die deutsch-dänische Grenze bei den augenblicklichen deutsch-französischen Verhandlungen über einen Garantievertrag gar keine Rolle spiele. Wenn die deutsche Nordgrenze in den Vertrag nicht mit hineinbezogen werde, so habe das so aus, als wenn man Deutschland an dieser Stelle freie Hand lassen wolle. Werde Deutschlands West- und Ostgrenze vertraglich festgelegt, nicht aber die Nordgrenze, so komme Dänemark in eine sehr schwierige internationale Lage. Man dürfe aber zunächst wohl annehmen, daß die Auslösung der Nordgrenze auf französischer Seite vergessen sei. So etwas komme unter Diplomaten häufiger vor. Wiederum dürfe man aber auch die Vermutung nicht ganz von der Hand weisen, daß infolge der Haltung der dänischen Regierung besonders in der Abrüstungsfrage das offizielle Dänemark in gewisser Weise eine quantität neblige geworden sei, um deren Schicksal sich keiner zu kümmern brauche. Es sei die Pflicht der dänischen Regierung, dafür zu sorgen, daß auch die deutsche Nordgrenze in dem Garantievertrag Aufnahme finde, denn die deutsche Nordgrenze sei ein Teil des Versailler Vertrages und Frankreich habe ja ständig hervorgehoben, daß die Aufrechterhaltung dieses Vertrages der Existenz seiner Politik sei.

Der ganze Artikel zeugt von der Unruhe und Nervosität in gewissen dänischen Kreisen, die nach der Art und Weise der Abtretung Nordschleswigs nur allzu verständlich ist.

**Die Reichspräsidentenwahl**

Braun-Jarres-Stegerwald

□ Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Samstag hat in seinen letzten Abendstunden in dem Kampf um die Präsidentschaft durch den Beschluß Otto Braun auszufallen, eine Klarheit gebracht. Leider läßt sich nicht sagen, daß diese Klärung sonderlich erfreulich wäre. Es steht noch fest, daß man zweimal wählen müssen und daß die erste Wahl am 29. März nicht viel mehr bedeuten wird als eine erneute Zählung der Stimmen oder der Angehörigen der einzelnen Gruppen. Daß es so kommen wird, ist in erster Reihe die Schuld der Sozialdemokratie, die wie aus einem erkauerten Kuffel des „Vorwärts“ zu schließen ist, die erste Wahl vor allem auf die parteipolitische Agitation zu stellen wünscht.

Die „Germania“ meint von dem gestrigen Beschluß der Sozialdemokratie, der Herrn Otto Braun als Präsidentschaftskandidaten nominieren, für eine zweite Wahl aber die Einigung auf einen Sammeltandbaten vorzieht, das hätte mit staatspolitischem Denken sehr wenig zu tun. Das dürfte so ungefähr ins Schwarze treffen. Die Parteien der Rechten, die die Nominierung ihres Kandidaten dem unter dem Vorbehalt des Staatsministers v. Noebel

tagenden Komitee übertragen hatte, scheinen sich gestern nun erst im grundsätzlichen einig geworden zu sein. Die Volkspartei hat gestern dem zugestimmt, daß der bevorzugte Bewerber Herr Jarres sein soll. Die deutschnationalen Organe wehren sich dagegen, daß diese Entscheidung bereits endgültig wäre. Man müßte noch gewisse Verhandlungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum, auch noch die Erklärungen der oberjener Organisation abwarten. Erst am Mittwoch würde man klar sehen können. Dennoch möchte man annehmen, daß es wohl bei Herrn Jarres als Kandidat der Rechten bleiben wird.

Das Zentrum, das am Sonntag die Vorstände seiner beiden Fraktionen zu einer unverbändlichen Besprechung geladen hat, wird seine endgültige Entscheidung erst am Montag treffen. Vertreterungen in den Reihen des Zentrums, die offenbar schon vor langer Hand an der Präsentation Adam Stegerwalds arbeiten, scheinen sich in den letzten Tagen erheblich verstärkt zu haben. In diesem Sinne möchten wir einen Aussag der „Germania“ deuten, der in geradezu bestimmtem Tone darzulegen versucht, daß „nur Marx“ der Kandidat des Zentrums sein dürfte. Vermutlich wird die Entscheidung, die am Montag zu fällen ist, auch Herrn Marx günstig sein.

Damit ist noch nicht gesagt, daß man im zweiten, wohl wiederholten, eigentlich entscheidenden Wahlgang, sich für Herrn Stegerwald entscheidet, der dann auch der Kandidat der Rechten werden möchte. Ob er freilich die Qualitäten in sich vereinbart, die jetzt die Parteien der Rechten von dem zweiten Präsidenten der Republik zu fordern vor hatten, ist eine andere Frage. Ueber diesen Punkt wird noch einiges zu sagen sein, sobald wir hier erst ein wenig klar sehen. Die Demokraten hatten wohl anfangs gedacht, sich an einer Sammeltandbatur, gegen wir einmal, der Weimarer Koalition, zu beteiligen. Sie sind indes zu spät aufgestanden und das Gesetz des Handens ist ihnen nun von den andern vorgeschrieben. Jetzt werden voraussichtlich auch sie einen eigenen Kandidaten — man spricht von dem badischen Staatspräsidenten Hellsbach — nominieren. Die Entscheidung wird vermutlich am Montag auch hier fallen. Alles in allem: dieser Wahlkampf um die Präsidentschaft beginnt nicht eben unter erfreulichem Zeichen.

**Die Stellovertretungsfrage**

Zu dem Beschluß der großen Parteien des Reichstags über die Stellovertretung des Reichspräsidenten durch den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simons, hören die Blätter noch, daß am Montag ein entsprechender Gegenentwurf als Initiativantrag der Parteien dem Reichstag vorgelegt werden soll.

**Die Streikbewegung bei der Eisenbahn**

Die Lohnverhandlungen geheißert

In den am Samstag im Berliner Gebäude der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft geführten Verhandlungen zwischen der Reichsbahnerverwaltung und den vertragschließenden Organisationen wurde nach mehrstündigen Verhandlungen den Gewerkschaften von den Vertretern der Hauptverwaltung folgender Vorschlag unterbreitet:

Der Herr Generaldirektor schlägt wiederholt vor, über eine Erhöhung der Dreiwöchelgehälter ab 1. März zu verhandeln. Er ist bereit, im letzten Drittel des Monats März die Frage einer allgemeinen Lohnverhöhung nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse erneut mit den Gewerkschaften zu prüfen. Der Herr Generaldirektor ist damit einverstanden, daß eine gemeinschaftliche Kommission zur Prüfung etwa bestehender Härten in der Dienstdauer einberufen wird.

Hierzu erklären die Gewerkschaften folgendes: Die Gewerkschaften sind nicht in der Lage, den gemachten Vorschlag anzunehmen. Wenn kein weitergehender Vorschlag durch die Reichsbahnerverwaltung erfolgt, müssen die Verhandlungen zum Bedauern der Gewerkschaften als ergebnislos verlaufen betrachtet werden. Die Organisationen haben alles versucht, ein für beide Teile erträgliches Verhältnis herbeizuführen. Sie hatten sich sogar bereit erklärt, eine Verhandlung auf der Basis zu suchen, daß Herr Generaldirektor dieser dem Verwaltungsrat gegenüber bei dessen Zusammentritt eine Lohnverhöhung von 3 Pfg. pro Stunde ab 1. März vertritt unter gleichzeitiger Zulage auf Einlösung einer Kommission zur ernsthaften Prüfung der Arbeitszeit. Wie sich aber aus der Erklärung der Reichsbahnerverwaltung ergibt, scheiterte auch dieser Verhandlungsversuch an der starren Ablehnung der Reichsbahnerverwaltung. Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Allgemeiner Eisenbahnerverband.

**Die Parole der Gewerkschaften**

□ Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die drei Eisenbahnerorganisationen haben am Samstag den Streik bei der Reichsbahn zu dem ihrigen gemacht, nachdem die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Der „Vorwärts“ meint, das sei das letzte Mittel, „um eine Katastrophe, wenn legend möglich, zu verhüten“. Freilich müßte nunmehr die zuständige Reichsstelle eingreifen und dem „schwerindustriellen“ Verhandlungsrat und den Oberbeamten der Reichsbahn den Standpunkt klar machen. Die „zuständige Reichsstelle“ ist in diesem Falle das Reichsarbeitsministerium. Einstweilen hat sich auf alle Fälle durch das Scheitern der Verhandlungen die Lage außerordentlich verschärft, zumal die Kommunisten wieder auf dem Plan erscheinen und in ihrer Presse, noch mehr aber mit den Handzetteln, die über alle Betriebe ausgeteilt werden, zur Bildung einer „roten Kampffront“ aufrufen. In Berlin besteht zudem ein kommunistischer Eisenbahnerverband, der etwa 4 bis 4500 Mitglieder zählt.

Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, haben alle vertragschließenden Organisationen der Eisenbahner zum Mittwoch der zuständigen Körperschaften einberufen, um Stellung zur Lage zu nehmen.

Was die Lage im allgemeinen betrifft, so hat sich der Streik in Sachsen verschärft. Die Güterbeförderung in den Bahnhöfen von Dresden und Chemnitz ist beeinträchtigt. Das „S. T.“ befürchtet ferner ein Uebergreifen des Streikes auf das baltische Gebiet. Demgegenüber besagt eine kleiner Meldung, daß die

**Beaufsichtigungsbüro keine Streikaktion dulden**

Wie nämlich der Rdnischen Zeitung aus Bochum gemeldet wird, haben Vertreter der Beaufsichtigungsbüro sich mit den Organisationsführern der Eisenbahnerverbände in Verbindung gesetzt und sich eingehend nach der Lage bei der Eisenbahnerarbeit und in den Eisenbahnbetrieben erkundigt. Die Befragung hat mitteilen lassen, daß sie unter keinen Umständen eine Streikaktion oder Befehlsverweigerung der Sicherheit der Befragung dulden würde. Eine Anweisung der Beaufsichtigungsbüro zwecks Vermittlung zwischen Eisenbahnerpersonal und Reichsbahnerverwaltung wurde durch die Organisationen abgelehnt.

**Aus dem Reichstag**

Aufwertungsfragen

□ Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hat, da es der Regierung an der nötigen Initiative offenbar fehlen wird, am Samstag zu keinem Teile verhandelt. Die Aufwertungsfrage ins Rollen zu bringen. Demokraten und Sozialdemokraten konnten es sogar durch die Unterstützung der Kommunisten erreichen, daß nachträglich die Tagesordnung geändert und das Aufwertungs-thema an die erste Stelle gesetzt wurde.

Es handelte sich dabei vornehmlich um die Besprechung zweier Anträge, eines demokratischen, der die Aufwertung eines neuen Aufwertungsgesetzes von der Regierung verlor, und eines sozialdemokratischen, der die Aufhebung der dritten Eisennotverordnung forderte, da der jetzige mehr programmatische als tatsächliche Bedeutung hat, als er nur eine Wiederholung des gleichlautenden Antrags ist, den die Deutschnationalen in ihrer fünften Reichstagsperiode, namentlich zur Zeit, da die schärfste Opposition übten, eingebracht haben. Der Reichsjustizminister Franke, der sich von den Sozialdemokraten und Demokraten, aber auch vom Zentrum und Volkspartei heftig bedroht sah, war sichtlich um eine Auslösung verlegen. Er vermochte die Verschleppungstaktik der Regierung nur recht schmerzliche Rückschlüsse nachzubringen und konnte lediglich in Aussicht stellen, daß der bereits am 5. März verprochene und längst fällige Regierungsentwurf „nummehr baldigst“ den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll. Ein deutlicher Beweis, der das was oben unbedeutend blieb, da man eine präzisere Antwort mit Recht erwarten konnte. Ergründete die diplomatische Eierlage, den Herr Hergt ausführte, um die Haltung seiner Partei vor und nach den Wahlen in Einklang zu bringen. Aus ergründeten Aufwertungs-freunden sind ja die Deutschnationalen bekanntlich nach dem Eintritt in die Regierung zu rein zögerlichen Befürwortern einer beschränkten Aufwertung geworden und wenn Herr Hergt, um nach außen hin bei der großen Wählerheit einen günstigen Eindruck zu erzielen, über einige Sätze gegen die Regierung Luther — Schiele führte, mochte ihm doch keiner glauben. Das Ergebnis der Aussprache, die anfangs mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde, in der Entschiedenheit vor leeren Bänken abschlief, war schließlich die einstimmige Annahme des demokratischen Antrags auf kleinmögliche Einbringung des von der Regierung angefertigten Gesetzesentwurfes, der je nach den Versicherungen des Justizministers demnächst fertiggestellt sein soll.

**Schweres Eisenbahnunglück**

— Dufressé, 8. März. Bei der Station Chitilo stieß gestern ein Schnellzug mit einem anderen Zug zusammen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Als jetzt wurden 10 Tote und 28 Verletzte geborgen. Der Verkehr ist unterbrochen.

**Das Fenster**

Skizze von Heinz Loote

„Wie schade, daß Sie Ihre schöne Wohnung so plötzlich aufgegeben haben. Dieser wunderbare Blick von so hoch da droben über den alten Park. Man sollte in der Großstadt keine Wohnung immer nur ganz oben haben, wo freie Luft und Licht ist, — hoch über dem niedrigen Getriebe der Menschen.“  
„Sagen Sie das nicht! Wir sind nur allzu froh, daß wir wieder niedrigere Quartiere jetzt haben. Vor allem meine Frau, seit dem schrecklichen Tage mit dem Unglück.“  
„Was denn für ein Unglück? Ich weiß ja von nichts. Was ist denn gewesen?“  
„Wie? Sie haben nichts davon gehört? Das wunderte mich eigentlich — denn es war Tagesgespräch in der ganzen Stadt. Sie haben nie davon gehört?“  
„Niemand auch nur ein Wort. Erzählen Sie doch.“  
„Wir sprechen sonst nicht mehr davon, denn es ist eine der unangenehmsten Erinnerungen, und sie hat uns leider unsere schöne Wohnung gekostet. Wir hatten sie zu gern, ganz wie Sie sagen. Aber dann konnten wir doch nicht länger darin bleiben. Wir mußten fortziehen, weil es eine unerträgliche Qual war. Also hören Sie!“

In den Freizeidinnen meiner Frau hätte eine junge Witwe, vielleicht — ja gewiß haben Sie den Namen gehört oder was von ihr gelesen. Sie machte so eigenartige Tierbilder, eine junge Süddeutsche: Grete Kumschütz.

Sie verkehrte nur gelegentlich bei uns, nicht weiter intim, aber sie war uns allen aus dem Herz gewachsen durch ihre Frische und Natürlichkeit, die unwiderstehlich war.

Sie war eben so jung und hatte sich schon einen Namen gemacht. Eine glänzende Zukunft war ihr sicher.

Sie war ein etwas seltsames Menschenkind, von einer so merkwürdigen Seite, mochte sie mit viel Menschen zusammen sein, aber in kleinem Kreise war sie schüchtern und voller Zurückheit. Ein schmales Gesicht, herbe Züge, fast wie ein Junge sah sie aus — so ein mädchenhafter Bub — wie man die Art zuweilen trifft. Nichts unnatürliches, aber um ihre schmalen Lippen lag ein trostloser Zug von Energie, und sie hatte einen breiten, schmerzlichen, vorwärts zu kommenden. Sie konnte eben sehr viel und wir alle erwarteten noch Großes von ihr und ihrer Kunst, in der sie ganz aufging.

Zur nichts anderes zeigte sie Interesse. Tanzte nicht, spielte nicht, sah die Männer immer nur mit den Augen des suchenden Künstlers an, ohne eigene persönliche Empfindung, daß es überhaupt Wesen eines anderen Geschlechtes waren.

Wollt sie nur so noch so jung, und es war eben in ihr alles noch nicht gemeldet, hätte sie noch — wie ich meinte. Wenigstens haben wir nie etwas gehört, daß sie mit irgend einem Manne zu tun hatte, aber sie auch nur für einen Interessierten. Ich fand

das sehr nett, daß sie so zielbewußt ihren Weg ging und sich nicht beirren ließ.

Wie gesagt, sie kam ungern in Gesellschaft, sie zeigte auch nicht so ganz in diesen vergnügungsfähigen Kreise, den meine Frau so gerne um sich sah. Das geht immer ein bißchen wild durcheinander.

Wir gefiel es, wie sie so still und unberührt von all dem Treiben blieb, und ich bedauerte nur, daß sie so selten zu uns kam. Ich war in ihrem Atelier gewesen und war überglücklich, was für einen Blick sie für die Tiere hatte, und wie in ihrer Darstellung immer ein so menschlicher Zug lag, daß man oft meinte, einen Bekannten zu sehen, so verstand sie es, die Tierseele zum Ausdruck zu bringen.

Diese Art ihrer Kunst interessierte mich ganz besonders, und es amüsierte mich, weil ich nur zu oft die gleiche Empfindung gehabt hatte, daß in jedem Menschen ein Stück Tier verborgen war, das bei irgend einer Gelegenheit sich zeigte und fröhlicher hervortrat.

Wenn sie zu uns kam, geschah es zu den ungemündlichsten Zeiten, manchmal ganz früh am Morgen, oder aber spät am Abend, wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war. Aber allem, wenn sie ankommen konnte, daß sie sonst keine Menschen bei uns traf.

Manchmal blieb sie wochenlang fort, dann konnte sie an einem Tage zweimal kommen. Selbst am rubellos konnte sie sein, aber wenn man sie fragte, dann zog sie sich wie eine Schnecke in ihre Haus zurück und wußte von nichts, hatte einen nicht zu sagen, und doch dann meist rasch wieder auf. So selbstam sensibel war sie. Aber wie tiefen es ihrer Künstlerhaftigkeit zu gute, und nahm es ihr nicht weiter übel.

So war sie eines Morgens wieder einmal zu meiner Frau gekommen, mochte nichts, war ruhig und selbstischer wie immer, und sah nur da und plauderte.

Plötzlich sagte sie:  
„Ach, entsetzlichen Sie, gnädige Frau, ich habe so schrecklichen Durst, könnte ich wohl ein Glas Wasser bekommen?“

„Aber gewiß! Ich werde Ihnen ein ganz frisches Glas holen. Es ist heute auch unerträglich heiß.“

Das Mädchen räumte noch die Schlafzimmertür auf, und so ging meine Frau eben selbst. —

Das Glas fiel ihr aus der Hand, als sie das Zimmer wieder betrat, denn das Fenster war aufgerissen, und sie sah gerade nach, wie ein dunkler Körper sich über das Fensterbrett schwang und in die Tiefe stürzte.

Sie hörte einen wilden Aufschrei, wohl von den Leuten auf der Straße. Meine Frau stürzte an das Fenster, aber sie weiß nicht mehr, ob sie noch gesehen hat, wie ein Körper durch die Luft sauste und unten aufschlug, oder ob das nur ein Erinnerungsbild und Vorstellungsbild ist, denn mit einem gellenden Schrei war sie am Fenster zusammengestürzt, wo das herbeistehende Mädchen sie fand.

Die Beute unten hatten Grete Kumschütz aufgehoben und in den Hausflur getragen, die Hüfte kam; aber sie hat die Augen

nicht wieder aufgeschlagen. Sie war wohl auf der Stelle tot gewesen.

Meine Frau lag drei Tage mit einem Nervenschlag, und konnte dann das Zimmer nicht mehr betreten. Sie sah vor jedem Fenster immer wieder die Szene, wie die Grete sich da auf das Fensterbrett geschwungen und sich mit ausgebreiteten Armen in die Luft warf, wie sie durch das offene Fenster in die Tiefe sauste und glaubte, wieder den prächtigen Aufschlag unten zu hören.

Als sie wieder aufstehen konnte, mußte ich meine Frau herbringen. Es litt sie nicht in unserer Wohnung, sie hatte das Gefühl, als ob die Tiefe auch sie lockte — als müßte sie es herkommen, als riefte das offene Fenster auch sie, sich wie jene hinanzuworfen.

Niemand hat je ergründen können, was die arme Grete Kumschütz zu dem Schritte veranlaßt hatte, freierliebe Hinweis in ihrem Nachlasse, nicht die geringste Spur, die auf die Lösung dieses Rätsels deuten konnte.

Ob sie schon mit dem festen Entschlusse zu uns gekommen war, — ob in dem Augenblicke, da meine Frau das Zimmer verlassen hatte, der Aufschlag ganz plötzlich in ihr gerast war, — es war nicht zu ergründen.

Meine Frau weiß ganz bestimmt, daß das Fenster seit geschloffen, das die Gardine vorgezogen war. Daß sie also erst die Vorhänge fortziehen mußte, daß nicht etwa ein plötzlicher Schwindel, der vor der Tiefe oder der lodende Heiß der Höhe sie verführte hätte.

Auch von irgend einer Liebesgeschichte war nicht die Rede, freierliebe Enttäufung etwa auf künstlerischem Gebiete, im Gewerbetelle war gerade eine große Gruppe von ihr für die Aufstellung angenommen, und ihre Verdienste, was den Lebensunterhalt betraf, waren durchaus geregelt.

Es war kein Anlaß zu finden.

Uns aber war der Aufschrei in der Wohnung herüber, mit mochten den Blick nicht mehr in die weite, freie Luft schweifen lassen, wir waren nicht mehr stolz darauf, daß wir so hoch da oben wohnten, nicht eben noch die höchsten Gipfel der Wälder erreichten — hoch über dem Getriebe der Menschen — für ein armes Menschenkind sich diese Höhe hatte zu gute gemacht. Sie lebte zu beenden, daß doch voller Wert war, so daß es uns ein Preisel schien, dieses Leben wie ein Nichts von sich zu werfen.

Wie wieder stehen wir so hoch. Wir sind her Erde näher gekommen, und wir fühlen uns auch so ganz wohl, ja, viel be-ruhigter; und langsam hat meine Frau sich wieder daran gewöhnt, an das geöffnete Fenster zu treten, seit wir auf der gleichen Höhe mit den Menschen da draußen leben oder doch nur so amüsiert über ihnen, und ein Sprung von da in den Körpern nicht schaden kann.

Aber ich gäbe was darum, wenn ich es doch noch ergründen könnte, weshalb sie es getan, vor allem, weshalb sie gerade so u. a. die ihr doch soviel Liebe entgegengebracht haben, das anzusehen hat, und uns, wenn auch unbedacht, ein Heim verleiht hat, in dem wir uns all die vielen Jahre so überaus wohl gefühlt hatten.



# Städtische Nachrichten

## Wie entsteht eine Zeitung?

Die Wenigsten, die eine Tageszeitung in die Hand nehmen, sind sich darüber im Klaren, wieviel Hundert fleißige Köpfe und Hände zur Herstellung der Zeitung erforderlich sind, und wie groß und wichtig ferner die Zahl der Maschinen und Materialien ist, die der Fertigung dienen. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ hat durch die Industriefilmgesellschaft Berlin die Hauptfaktoren ihres Zeitungsbetriebes filmen lassen. Dieser Film, der schon vor einigen Wochen im Rahmen des Spielfilms des Palasttheaters gezeigt ist, hat bei den Besuchern den größten Eindruck und Interesse gefunden, daß sich die Geschäftsführung der „N. M. Z.“ veranlaßt sah, ihn nochmals vorzuführen zu lassen, um allen denen, die sich für die Zeitung mehr als nur durch die Beträge interessieren, Gelegenheit zu geben, gewissermaßen einen Blick hinter die Kulissen zu tun. Am heutigen Montag ab wird daher unser Zeitungsfilm von neuem im Palasttheater laufen. Da man aber bei einer Filmbeschreibung nicht alle Einzelheiten bringen kann, erhält jeder Besucher des Palasttheaters ein Büchlein in die Hand gedrückt, das den Filmtext aufs beste ergänzt, so daß man aus Film und Buch ein vollständiges Bild davon machen kann, was alles notwendig ist, um die Zeitung herzustellen, wie sie der Leser täglich in die Hand bekommt.

## Ein Abend beim Gustav-Adolf-Frauenverein

Vor drei Jahren wars, als der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein seine Mitglieder und Freunde in die Räumlichkeiten der Harmonie geladen hatte. Die nachfolgende Zeit galt eifriger geschäftlicher Tätigkeit zur Einberung der Rot-ermet evangelischen Diakonissen. Um die dadurch fast geschwundene Betätigung wieder aufzuheben, trat der Verein am gestrigen Sonntag wieder mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Geboten wurde zunächst ein Märchen-Nachmittag für Groß und Klein, um den sich besonders Frau Elsa Krummel-Helmig und Frau Maria Reissner mit Erfolg bemühten. Abends 8 Uhr brachen dann die „Gefälligen Stunden“ mit musikalisch-dramatischen Vorträgen und Tanzaufführungen eine willkommene Abwechslung in das Versteck des Alltags. Wie am Nachmittage, so war auch am Abend der Saal ausverkauft, woraus zu entnehmen ist, daß die Belästigungen des Gustav-Adolf-Frauenvereins bei den hiesigen Gemeindegliedern nicht nur Interesse wecken, sondern auch die Aufmerksamkeit der großen technischen Apparate auszeichnen, wobei man über beide Veranstaltungen nur Worte der Anerkennung für das Gedeihene und über das vorzügliche Organisationsvermögen der Vereinsdamen hören. Eine reizende Schar der jüngeren Vereinsdamen bot Blumen, Gläser und -patete an und bedachte sich auch persönlich in der Pause um das leibliche Wohl der Gäste in liebenswürdiger Weise.

Die „Gefälligen Stunden“ boten so viel des Interessanten und Unterhaltenden, daß die Teilnahme an ihnen eine freudige Stimmung hervorriefen. Der jugendliche Walter Böhle erwies sich mit seinem Rezitatorvortrag über Chopins Pianoforte-Symphonie als ein außerordentlich befähigter Virtuose. Fr. Gussa Heiken war leider in letzter Stunde am Erkältungskübeln verhindert; als Ersatz sprang Frau Reissner am Nationaltheater ein, die u. a. auch Pieder von Wechsungen, die der Sänglerin gut lagen. Die Rezitationen von Frau Maria Reissner, Petri sind noch form und Inhalt gleich gut; besonderen Anklang erzielten ihre beider Gaben. Ein Violinkonzert mit Klavierbegleitung ist Herr Otto Spamer, der mehrere Kompositionen von Kreisler mit seiner Musikalität und überraschender Kunstfertigkeit und Bogenführung spielte und in Frau Böhle eine ausgezeichnete Begleiterin am Flügel von reichem musikalischen Verständnis hatte. Herr Richard Walter sang zwei prächtige Lieder von Schumann, bei denen sein sumpfbildendes Organ in allen Tönen glänzend zur Ausgrenzung kam. Einen unbedeutender kleinen Erfolg erzielte sich Fr. Gussa Heiken mit dem Strauß'schen Walzer „Nollen aus dem Süden“ und dem „Bierkettentanz“, dessen schmelzender Einschlag so gut gefiel, daß er wiederholt werden mußte. Ferner hat er erwies sich dabei als eine geübte Begleiterin am Flügel. Das Programm verschloß sich noch Vorträge in verschiedenen Rundarten von Frau Hahenmayer-Benkler, ein Solo von dem hiesigen Richard Walter und Rezitationen von Neumann-Böhle, die, wie uns berichtet wurde, mit alle anderen Darbietungen ebenfalls herrlichen Beifall errangen.

Am der Pause gab es bei flinker und aufmerksamer Bedienung durch die jungen Vereinsdamen Tee, Kaffee und Kuchen. Eine Toilette enthielt reizende und merkwürdige Gewinne, wobei die Lose gut abgingen. Erwähnt sei, daß die Gaben für den Glückshafen von hiesigen Geschäftsleuten geflossen, daß die Teppichfirma Hochstetter einen wertvollen Teppich lieferte und daß der reiche Blumenhändler von der Beckelsgrünne Mannheim den Blumenhändlerhändler bedachte wurde. Wir sind überzeugt, daß die schönen „Gefälligen Stunden“ dem Gustav-Adolf-Frauenverein die Kasse wieder etwas auffüllte und dem Frauenverein eine große Anzahl neuer Freunde zuführte.

## Die Frage der Mädchenbildung

hatte den Verein Frauenbildung — Frauenstudium veranlaßt, eine Vortragsveranstaltung in den Saal der „Carl von Ossietzky“ einzuberufen. Die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen wurden von Frau Ballermann mit dem Hinweis darauf beehrt, daß die Frage der höheren Mädchenbildung in den anderen deutschen Ländern im Jahre 1924 zu einem gewissen Abschluß gelangt sei, während Baden in dieser wichtigen Frage noch seinen weiteren Schritt vorwärts gehen habe.

Hierauf eröffnet Fräulein Janson von der hiesigen Altesse-Schule das Wort zu längerer Ausführungen über die Neuaufstellung der höheren Mädchenschule. Die Vorträge gab zuerst einen Überblick über die Neuordnung der höheren Mädchenbildung in den anderen deutschen Ländern, besonders in Preußen, Bayern und Württemberg, und schloß, wie in allen Ländern den Mädchen geht die Möglichkeit gegeben ist, außer durch die schon länger bestehenden annationellen und realannationellen Studienanstalten hindurch auch von der unvollständigen höheren Mädchenschule aus, die jetzt entweder den Namen Gymnasium (Preußen und Bayern) oder Mädchenoberrealschule (Württemberg) trägt, in einem Studiumslehrgang zur Hochschulreife zu gelangen. Sie erläuterte darauf die Entwicklung der höheren Mädchenschule in Baden, die einst (1892), als sie ihre letzte Gestalt erhalten hatte, für das übrige Deutschland, obwohl nach dem Verbot als auch nach der Aufhebung des Beschränkungs (vorwiegend Akademiker) verhältnismäßig war, und erklärte damit auch das Verbot der Unterrichtsverwaltung, an ihren Ausbau heranzutreten. Die weiteren Darlegungen erlauben aber dann ein deutliches Bild, wie trotz dieser Verbote der höheren Mädchenschule die Mädchen in Baden gegenüber den Knaben benachteiligt sind. Den Knaben stehen in den Städten 3—4 Arten von höheren Lehranstalten zur Verfügung, aus denen sie je nach ihrer Veranlagung zum Abitur erlangen können. Auch den Schülern aus den kleineren Städten, die nur Realschulen besitzen, ist durch den damals vorerwähnten Lehrgang zur Oberrealschule das Abitur leicht erreichbar. Für die Mädchen dagegen ist keine Anstalt erreichbar, die in einem grundständigen Lehrgang zur Hochschulreife führt, und realannationelle oder annationelle Anstalten gibt es nur in den vier erwähnten Städten. Die Möglichkeit, in die Anstalten einzutreten, kann aber für diesen Zweck keine Erlaubnis geben, da dort den Mädchen die Erlaubnis durch Frauen nicht ist. Es ist deshalb notwendig, daß auch in Baden die höhere Mädchenschule ausgebaut wird, daß sie nach sechs Jahren die sog. „mittlere Reife“ und nach neun Jahren die Hochschulreife verleiht. Für die nach sechs Jahren abgehenden Schülerinnen ist ein Frauenstudium anzustreben. Ueber die Art des Aufbaues gehen die Meinungen auseinander. Die meisten Freunde haben wohl ein Aussehen nach dem Verbot der Oberrealschule nach dem Vorbild Württembergs. Die Notwendigkeit des Ausbaues aber ist kaum mehr zu bezweifeln, da für eine ganze Reihe von Berufen, vom Beruf der Lehrerin an der Volksschule anfangend, in Zukunft das Abitur als Grundbedingung der Hochschulausbildung verlangt werden wird.

Im Anschluß an die Ausführungen der Rednerin, die mit großem Interesse annehmend wurden, entsann sich eine längere Aussprache. Die Vorstehende schloß die Veranstaltung mit der Aufforderung an die anwesenden Frauen, dem Verein Frauenbildung — Frauenstudium erneutes Interesse zuwenden, um ihm dadurch zu helfen, auch den Mädchen die Ausbildungsmöglichkeiten zu verschaffen, auf die sie ein gutes Recht haben.

## Jerusalem und Palästina

Ueber dieses Thema sprach am Samstagabend im Versammlungssaal des Hologartens der durch seine schriftstellerische Tätigkeit über die neue Türkei bekannte Diplomat-Ingenieur Dr. Klinghardt. Der Vortragende ist ein glänzender Redner und vorzüglicher Kenner des Morgenlandes, dessen geographische, wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage er in seinem Vortrag eingehend schilderte. Dr. Klinghardt war Orientkämpfer; hat also Land und Leute des Orients vor eigenen Augen gesehen und seinem Vortrag eigene Erfahrungen zugrunde gelegt. Es ist daher verständlich, daß nicht nur der hiesige Bund der Wissenschaftler, der den Vortragabend veranstaltete, sondern auch andere Kreise Interesse für den Vortrag bekundeten. Es fände sein, daß diese letzteren Kreise in ihren Erwartungen getäuscht wurden, denn was der Redner sagte und an Bildern zeigte, bezog sich auf die Türkei in den ersten Kriegsjahren. Die in den letzten Jahren eingetretene große Veränderung der Verhältnisse und deren großartige Konsequenzen wurde nur kurz gestreift. Man hörte, daß im letzten Jahre etwa 10.000 Israeliten nach Palästina zogen. Es ist dies ein Land, von dem in der Bibel steht, daß Milch und Honig darin fließt. Auch sonst ist an verschiedenen Stellen des alten Testaments von einem fruchtbaren und gelobten Land die Rede. Dieses Land ist aber jetzt verarmt und verödet, seine Vegetation spärlich und wenige Wälder nach der Ostseite verbrannt und verodert. Der schwedische Dichter Uhland spricht schon in seiner „Schwäbischen Kunde“ von Palästina, daß es dort viel Steine und wenig Braut gab. Im Gartenbau und Landwirtschaft zu treiben, muß Erde befruchtet und durch Wasser an den Abhängen geschützt werden. Die meisten an Hessen angebauenen Kistler haben in dieser Beziehung hervorragendes gelernt. Allerdings gibt es auch liebliche Oasen mit Del-, Kaktus- und Feigenbäumen. Eingehend besprach Redner sodann die Stadt Jerusalem. Er zeigte an Hand vieler Bilder die charakteristische Eigentümlichkeit ihrer Straßen, profanen und kirchlichen Bauwerke. Das Land leidet unter großem Wassermangel. Da der Regen oft ausbleibt, sind die Bewohner auf den

Tau angewiesen. Wasser ist daher das kostbarste Gut. Von bekannten Wässern seien noch erwähnt, die Grabes- und Erbsenrinne, die Stelle des Tempels, die Moscheen und Minarets, die Klagemauer, dann Gethsemane, Nazareth, Jericho u. a. Den Schluß des Vortrages bildete ein geschichtlicher Überblick über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse von Palästina. England beschütze angeblich den Zionismus; da es aber dabei die Ausdehnung seiner Vormachtstellung bezwecke, sind die Araber mißtrauisch und feindselig. Der Zustand ist daher alles andere denn erträglich und nicht so wie in Friedenszeiten. Als diese Gründe trugen vielleicht dazu bei, daß sich die Einwanderung der Israeliten ins Land ihrer Väter nur langsam vollzieht.

\* Der zweite Märzsonntag zeigte sich von der unliebenswürdigsten Seite. Die Sonne ließ sich nur ganz vorübergehend blicken. Es regnete, es hagelte sogar. Der Ausflugsverkehr war infolgedessen nicht sehr stark. Theater, Lichtspiel- und Kaffeehäuser profitierten von der schlechten Witterung. Das Palastkaffee mußte schon um 5 Uhr geschlossen werden, weil der bekannte Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. Die anderen Vergnügungsorte fanden ebenfalls starken Zuspruch.

\* Städtisches Krankenhaus. Wegen der Badzeit im Hauptbad der städtischen Krankenanstalten verweisen wir auf die in dieser Nummer veröffentlichte Anzeige.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute der Schneidermeister Gottlieb Döhle mit seiner Ehefrau Käthe geb. Breunhölter, 74, 7 wohnhaft.

## Veranstaltungen

3 Dusch-Quartett. Heute Montag abend halb 8 Uhr findet in der Harmonie, D 2, 6 der 3. Abend des Konzertvereins z. B. Mannheim statt, bei dem das Dusch-Quartett Werke von Beethoven, Loh und Haydn zum Vortrag bringen wird.

\* Die Sonntagsvorstellungen im Albelungensaal, die mit Rücksicht auf die Trauerwoche zweimal ausfallen, werden am kommenden Sonntag wieder aufgenommen. Das Heidelberger Stadttheater wiederholt zum letztenmal den unverwundlichen Scharnagl „Der Reiterbayer“ bei ermäßigten Preisen als Volksvorstellung.

3 Evangelisations-Versammlungen. Wie aus dem Anzeigenheft im Samstag-Abendblatt zu ersehen, werden vom heutigen Montag ab bis zum 15. März im Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft 7 1/2, 23 jeweils abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge über das Hauptthema „Der Heilsweg“ gehalten. Für den heutigen Montag Abend lautet das Thema „Wegweiser zum Heiland“.

## Modenschau bei Fischer-Riegel

### Liebste Lore!

Ich es war sehr schade, und ich habe es unendlich bedauert, daß Dich mein Telegramm mit der Einladung zur „Modenschau“ nicht mehr erreicht hat. Es war sehr schön und Du hälst bei Deinem ausgeprägten Schönheitsinstinkt keine Freude erlebt; denn weißt Du, der Kleiderluxus, den man früher bei solchen Modenschauen großen Stils zu leben gewohnt war und den Schaulustige mehr als Käufer nach zu finden hoffen, hat seine Berechtigung mehr, wohl aber eine Ueberfülle der Modenschau in Stoffen und Befolgen für den Alltagsbedarf, die zu jeder Saison, deren Vorbilder diese Schau ist, neu aufkommen. Und diese ungeheure Menge der Besucher — man schätzt sie auf 2500 — sucht nicht das Modell und extraoaganen Modenschöpfungen, nein gewiß nicht, sie sucht das gangbare Kleidungsstück, das die Mode bringt, doch nicht ihr voraussetzt und sich auch auf erschwinglichem Preisniveau hält. Dieses Mittelglied in der Konfektion ist in dem lustig durch Blumen und Teppiche geschmückten Interieur der Firma Fischer-Riegel gut vertreten gewesen. Nach einem Eingangsbild vom neugegründeten Mannheimer Bokalquartett („Eternenacht“ von Schülern) besaßen sich die aus einigen größeren Städten herbeigeholten Modedamen zwischen den Schaulustigen und ergaben ein amonisches Bild. Eine Anzahl Strohkostüme mit hellfarbenen Böden zu Anfang waren einfach, schmeiderlich gearbeitet, oft aus meist gestreiften Alpa-Kouline und Ottomane. Schon wollte man an Neuerungen glauben. Doch zur Beruhigung sportlicher Damen und ihrer zugehöriger Herren wurde bald festgesetzt, daß diese Neuerungen nicht mit unklarer Natur auftreten, vielmehr manche Entloftung und Mäßigung vordringen, daß keineswegs eine Entwertung des Kleiderbestandes geplant ist. Kein leibliche Lore, im Ganzen bleibt alles hübsch beim Alten. Und die Damen mit Uhr, das heißt, die sich in jede neue Mode schiffen und sie geschickt zu tragen verstehen, verhindern, daß die willigen Modenbewegungen andauern, die wie bisher auf dem Grund der schlanke Linie aufgebaut wird. Schlanke wird man bleiben, auch die Schlankeheit will sich komplizieren, ihre Schönheit aufgeben. Die diese Leidenlinie wird beibehalten und oberhalb dieser auch die Einfachheit, jedoch vom Hüft abwärts beginnen die Veränderungen. Da es tatsächlich möglich war, die Röcke noch länger zu tragen, die sich aber beim Niederziehen über die Knie hinauszogen, mußte man sie nach unten zu erweitern suchen. Und so tragen diese Kostümstücke Falteln: Stufenfalten, breite oder schmale, einzeln oder in Gruppen, ringum oder keilförmig unterbrochen, feste Hochfalten an der Rockfront, die erst tief unten aufspringen, oder durch einseitige Falten in einem Schlitze an der Mitte des eng geschlitzten Rockes solche nicht erlaubt bleiben werden! Im Kapitel Wasserzeichen, das die unter diesem Zeichen Geborenen betrifft, gibt die gelehrte Verfasserin eine Aufzählung von Eberts Horollos, deren Ausdehnung sie den Raum ausfüllt. Doch sind noch folgende Bemerkungen über die unter dem Wasserzeichen Geborenen inbessera auf Ebert von Interesse: Die am 1. (den 27. Januar und dem 11. Februar geborenen (Eberts Geburtsjahr ist der 4. Februar 1871) haben im Laufe des Jahres 1925 durch den neuen Quadranten des Saturns zu ihrem Sonnenort sehr schwere Schicksalschläge zu erwarten. — Ende Februar und Anfang Februar Geborene müssen sich 1925 auf ein schicksalsschweres Jahr gefaßt machen, das nicht ohne Trübsal, Krankheit und Gefahren vorübergehen wird. — Der Saturn bringt schwere Extranfuna und Gefahren.

\* Die letzten „Barden“ verlassen ihre Heimat. Die zwei Weilen von der Nordküste von Nordmores entfernt liegende Insel Barden, der letzte Wohnort der „Barden“, der Dichtervergangen aus dem alten Wales, wird demnächst von ihren letzten 43 Bewohnern freiwillig verlassen werden, da das Eisland sich als völlig unbewohnbar erwiesen hat. Die Insel hatte bis jetzt ihre eigene und ziemlich merkwürdige Bevölkerung.

\* Bilderdiebstahl in der Kopenhagener Glyptothek. Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist dort aus der königlichen Glyptothek eine Reihe wertvoller Bilder gestohlen worden. Es handelt sich um einen Besucher, der die Bilder während der Besichtigung aus dem Rahmen schmiß. Bisher konnte eine Spur des Täters noch nicht gefunden werden.

## Literatur

\* „Heiden, Jauber und Wunder“. Von Bohemmann, Verlag R. Bredow, Berlin. Mit farbiger Schillerungsdruck werden in diesen altgermanischen keltischen, skandinavischen und isländischen Sagen Heiden und Ritter nach englischen, irischen und nordischen Legenden zu neuem Leben erweckt. König Artus Tafelrunde, Robin Hood'sche Tapferkeit vermitteln uns die Ideale obigen Rittertums. Tausendfache Tugenden wie Tapferkeit, Treue, Ehre, ritterlicher Sinn bestimmen jene Männer, Gelehrten und Abenteuer, die sich zu nehmen im Kampfe gegen die Wälder der Natur, des Heidentums, des Unfortunes, der Torheit und des Aberglaubens. Jauber und Wunder umfassen in jenen Zeiten — ums Jahr 1000 n. Chr. — die Sagen der Wälder. Mit den Gefahren dieser Welt nahmen die Ritter den Kampf auf und schufen aus ihrem Mut und Tapferkeit heraus jene sinnerrührenden, betörenden, doch ewig schönen und muttergöttlichen Rittertugenden, die unsere Herzen begeistern und unsere Pulse höher schlagen lassen.

## Kunst und Wissenschaft

### Ebert in der Astrologie

Die bekannte wissenschaftliche Astrologin Ebert Eberlin hat in ihrem 1924 erschienenen Buche „1925. Ein Blick in die Zukunft“ über das Schicksal Friedrich Eberts im Jahre 1925 folgende veröffentlicht: „Nach Umfutura und Revolution waren nach höherem Gesetz notwendig, damit die Menschheit wieder einmal durchgereinigt und durchgeschüttelt würde, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, damit die untersten zu oberst kommen und umgekehrt. Nach diesen Jahren der Schicksalsprüfungen werden dann naturgemäß auch wieder rubricierte Zeiten kommen. Unser Leben besteht aber aus Wechselwirkungen; wer heute hochkommt, kann morgen in Armut oder plötzlich tief unten leben oder umgekehrt. Und wenn eines Menschen Gestirne den höchsten Aufstieg anzeigen, dann muß er hochkommen, mag er gleich eines Arbeiters oder Handwerkers Kind sein, siehe Friedrich Eberts Horoskop unter dem Kapitel: Wasserzeichen. Durch den herrlichen Triangularen im Grundhoroskop des Reichspräsidenten war Ebert verurteilt in den letzten Jahren — trotz mancher Aufwindungen — besonders zum Schicksal verurteilt. Aber bald dreht sich wieder das Schicksalsrad, und es naht die Zeit, da der Saturn einen Quadranten zum Sonnenort in Eberts Horoskop bildet, so daß ihm im Jahre 1925 ernste Sorgen, Krankheit, Trübsal und sehr Schicksalschläge

Paul Hiller.

## Muttersehnen

### Von Felix Kling-Konstant

Ich wußt, ich lähe wieder Auf meiner Mutter Knie, Mit meinen beiden Armen Umfaltungen heil' ich sie.

In ihrem Herzen weinend Verberg ich mein Gesicht, Und meine Mutter küßt mich Und fragt und forscht nicht.

So stille ist, ganz stille Und dümmrig unser Haus; Und ich, weine, weine An ihrer Brust mich aus.

Sie küßt die heiße Stirne Mit weichen Händen mir; „Rein armer, wilder Falke, Wer brach die Schwingen dir?“

Mein armer milder Falke Zum Mutterherzen flieh'... Ich, läh' als Kind ich wieder Wie einst auf deinem Knie.

## Theater und Musik

\* Aus dem Kölner Musikleben. Wädiger konnte das 8. Festkonzert nicht begonnen werden, als mit dem Franzosen aus Beethoven's Eroica, der, dem Gedächtnis Friedrich Eberts geweiht, der gegenwärtigen Stimmung des deutschen Volkes tief ergreifenden Ausdruck ließ. An der Spitze des eigentlichen Konzertprogramms stand die in Uraufführung gehende Variationen-Suite über ein altes holländisches Thema von Joseph Haydn. Dieses von Wagner, des Komponisten letzter Art in Form und auch Form sich frei machende, durchaus den Stempel der Selbstständigkeit tragende und im erstklassigen Teil köhner Originalität aufweisende 64. Werk des rühmlichst bekannten Stuttgarter bringt nach Vorausgang eines solennesten festgemuteten Vorspiels sowie Erllingen des Themas, die sehr verschiedenartigsten und in vielgestaltiger Harmonik ausgeführten Variationen in abgeschlossener Gruppen.







# Sport und Spiel

## V. f. R. weiter siegreich

V. f. R. Mannheim - Kickers Stuttgart 4:3 — 1. F. C. Nürnberg - S. V. Wiesbaden 3:0 — Schauturnen des T. V. Mannheim v. 1846

### Die gestrigen Fußballwettkämpfe in Süddeutschland

Mit wenig Hoffnungen sah unsere einheimische Sportgemeinde dem gestrigen Tage entgegen. Denn nur wenige haben im Ernst auf den Sieg unseres Bezirksmeisters in Stuttgart gehofft. Doch der V. f. R. hat seine Kämpfer auch gestern nicht enttäuscht und auch von den Höfen der Bunte entführt. In einem torreichen Treffen unterlag Kickers Stuttgart mit 3:4 Toren. 1. F. C. Nürnberg erzielte in Wiesbaden beim Sportverein zum Kickers die vorläufige Meisterschaft des Landes der Bunte. Erst jetzt ist der vorläufige Meister sich des Landes der Bunte bemächtigt worden und wiederholte seinen 3:0 Sieg vom Vorspiele. Nach der gestrigen prächtigen Leistung ist der V. f. R. Mannheim unser Rheinbezirksmeister. Bis einmüsig in dem letzten Punkte der Bezirksmeisterschaft hat der V. f. R. noch ohne Verlustpunkte da. Ein glänzender Start wahrhaftig! Wenn auch die nächsten Spiele mit demselben Siegeswillen und derselben Energie durchgeführt werden, dann muß die Vorherrschaft der bayerischen Fußballhochburg fallen. Doch der Weg zum Endziele ist noch weit und es wäre nicht annehmlich, Vorbeeren im Voraus zu verteilen.

In der Tabelle führt zwar der „Club“ mit einem Punkte Vorsprung vor V. f. R. Nach dem bisherigen Ablauf der Stuttgarter Kickers kann man einen spannenden Kampf um den dritten Platz erwarten, doch ist anzunehmen, daß sie den bisherigen Tabellenverlust in den Spielen gegen Frankfurt und Wiesbaden aufholen werden.

Tabelle der Bezirksliga mit Spalten für Vereine, Spiele, Gew., Unentf., Verl., Tore, Punkte. Vereine: 1. F. C. Nürnberg, V. f. R. Mannheim, S. V. Wiesbaden, Kickers Stuttgart, Spu. Wiesbaden.

#### Bezirksliga

Von unseren Bezirksmannschaften hat nur Waldhof Unternehmungsgeist; jeden Spieltermin müssen die Schwarzblauen aus. Gestern addierten auf dem Waldhofplatz die Offenbacher Kickers, die in früheren Jahren mit Waldhof wiederholt um die bedeutendste Meisterschaft der Rhine gestritten haben. Waldhof trat mit geschwächter Verteidigung an und unterlag nach torreichem Spiel 4:3. In Ludwigsbühl hatte Pala den Sportklub Germania 1904 zum Gegner und konnte mit einem 1:0-Siege die Heberleinnacht der Bezirksliga dokumentieren. Die andere Ludwigsbühler Bezirksmannschaft Vöhring-Ludwigsbühl war von Hanau 93 zum Gefälligkeitsspiele verpflichtet worden und unterlag mit 1:3 Toren.

#### Kreisliga

##### Niederrhein

Der neue Meister 1908 Mannheim aktivierte sein vorletztes Spiel zu einem Bombensiege und noden für das 1:1 vom Vorspiele überaus glänzend an V. f. R. Heidelberg. Mit 9:0 wurden die „Niederrheinler“ überfallen. Auch Vöhring-Ludwigsbühl hat gestern die Schicksale angetan und ist zum Sportklub herab 7:1. Das andere Spiel 98 Schwabingen — Spielvereinigung Bismarck wurde beim Stande 2:1 für Schwabingen abgebrochen, nachdem sich Bismarck den Wettkunden des Schwabingers nicht mehr fügen wollte. Bis zur Entscheidung der Schwabinger bleibt dieses Spiel in unserer Tabelle unangetastet.

Durch den gestrigen Sieg hat sich Vöhring-Ludwigsbühl wieder auf den dritten Platz geholt. Somit ist die Lage unverändert geblieben. Die Tabelle lautet:

Tabelle der Kreisliga mit Spalten für Vereine, Spiele, Gew., Unentf., Verl., Tore, Punkte. Vereine: 1908 Mannheim, 1907 Mannheim, Vöhring-Ludwigsbühl, Germ. Friedr. Friedr., Spielv. Bismarck, Ludwigsbühl, Sp. 98 Schwabingen, V. f. R. Heidelberg, Vöhring-Ludwigsbühl, Vöhring-Ludwigsbühl.

#### Vorderpfalz

Nur drei Spiele waren gestern angesetzt. 1908 Ludwigsbühl sah seinen Siegeszug fort und fertigte Victoria Herzheim 4:0 ab. alschweitzer Rekanne für die Punkteinbuße im Vorspiele nehmend. Spielv. Bismarck ist zum erwartungsgemäß Arminia-Rheingöndheim 3:0 und schob sich dadurch auf den dritten Tabellenplatz. Union-Ludwigsbühl und V. f. R. Friedenheim teilten sich auch im Rückspiele in die Punkte. 1:1 war das Resultat. Friedenheim hat dadurch den Rekord der unentschiedenen Spiele auf 7 vergrößert.

Trotzdem die Entscheidung gefallen ist, kann es in der oberen Tabellenhälfte noch manche Veränderung geben. Um den 2.—4. Platz darf man noch einen spannenden Endkampf zwischen 1904 und Union-Ludwigsbühl, Bismarck und Soer erwarten.

Tabelle der Vorderpfalz mit Spalten für Vereine, Spiele, Gew., Unentf., Verl., Tore, Punkte. Vereine: 1908 Ludwigsbühl, V. f. R. Friedenheim, Arminia Rheingöndheim, V. f. R. Dagersheim, Victoria Herzheim, Kickers Frankfurt.

### Die süddeutsche Meisterschaft

Der Rheinbezirksmeister in aufsteigender Form: V. f. R. Mannheim — Stuttgarter Kickers 4:3 — Des Deutschen Meisters höherer Erfolg 1. F. C. Nürnberg — S. V. Wiesbaden 3:0

Der Kampf in der Bäderstadt Wiesbaden beanspruchte das Hauptinteresse, da die Stuttgarter Kickers auf eigenem Platz die ersten Ausschichten hatten, dem bisherigen Siegeszug des Rheinbezirks ein Ende zu bereiten. Wenn nun Mannheim dort einen durchwegs verdienten Sieg erringen konnte, der dem Spielverlauf nach sogar noch wesentlich höher hätte ausfallen können, so läßt dieser Umstand erkennen, daß der deutsche Mittelmeister in den Vorkampfen einen sehr ernst zu nehmenden Gegner erhalten hat. Die Meisterschaft dürfte nur zwischen diesen beiden Mannschaften liegen. Die Kickers wurden durch ihre heutige Niederlage völlig aus dem engeren Wettbewerb geworfen und können nach Lage der Dinge froh sein, wenn sie überhaupt noch den 3. Platz erreichen, den ihnen der Rheinbezirksmeister, der Frankfurter F. C. V. sehr leicht streitig machen kann. Die endgültige Entscheidung über den Titel wird wohl im Treffen der beiden Tabellenführer fallen. Frankfurt pausierte in den Meisterschaftsspielen, hemis aber durch einen Sieg über den sehr spielfortschrittlichen 1. F. C. Freiburg, daß die Mannschaft ebenfalls im Kommen ist und gute Aussichten hat. Beidseitig Wiesbaden am Schwanz der Liste hat wenig Chancen, seine Stellung noch verbessern zu können.

### Stuttgarter Kickers — V. f. R. Mannheim 3:4 (2:0)

Die Stuttgarter Sportgemeinde erlebte heute eine ziemlich Enttäuschung, da ihr Meister dem gezeigten Spiel nach eine durchwegs verdiente Niederlage entgegennehmen mußte. Infolge schwerer Regengüsse war der Spielplatz sehr aufgeweicht, wodurch den beiden Mannschaften das Spielen wesentlich erschwert wurde. Bei den Einheimischen bemerkte man eine Umstellung, die viel dazu beitrug, daß das Spiel verloren ging. Regel hatte man auf Niederbachers Posten als Mittelläufer gestellt, während dieser im Sturm mitwirkte. Beide Spieler fanden sich auf dem ungewohnten Posten nicht zurecht, worunter der ganze Aufbau des Spieles litt. Dazu kam, daß die Elf nach Halbzeit auffallend nachließ und dem Rheinbezirksmeister völlig die Initiative überließ.

Das Spiel begann mit stürmischen Angriffen der Pfalzbesitzer, die dann auch während der ersten Viertelstunde den Mannheimern schwer zu schaffen machten und durch einen Eckstoß wegen unvollständiger Spielführung nach wenigen Minuten in Führung gingen. Kicker konnte bald darauf den Stand auf 2:0 bringen, wobei es bei einer leichten Überlegenheit der Kickers die Halbzeit blieb.

#### Halbzeit 2:0 für Kickers

Die zweite Hälfte ergab dann ein ganz anderes Bild, da Mannheim nun mächtig aufkam und Kickers stark in die Abwehr drängte. Da diese außerdem mehr und mehr nachließen, dauerte es nicht allzu lange, bis die Pfalzbesitzer zum Erfolg kamen. Auch hier machte ein Eckstoß den Anfang. Bald darauf war es Herberger, der eine Flanke von links aufnahm und pfeifert zum Ausgleich einlieferte. Kickers stellten jetzt Niederbacher auf seinen Mittelläuferposten, wodurch die Käuferreihe wohl besser spielte, doch reichten Regels Stürmerqualitäten nicht aus, um das Spiel zu halten. Hieschmann entschied den Kampf durch ein 3. Tor, dem Herberger ohne besondere Mühe das 4. folgen ließ. Erst kurz vor Schluß holten Kickers ein Tor auf.

Bei Mannheim war die Hintermannschaft einschließlich Hügel unsicher, das gleiche Spiel zeigte die Käuferreihe, die aber später besser wurde. Der beste Teil der Mannschaft war der vorzüglich zusammenarbeitende Sturm.

Kickers konnte in der neuen Aufstellung nicht überzeugen. Der Sturm zeigte wenig gute Zusammenarbeit und Verteilung. — Rammernann-Nürnberg leitete das Spiel einwandfrei.

### Sp. V. Wiesbaden — 1. F. C. Nürnberg 0:3 (0:3)

Sturm und Regen hielten die Besucher fern und beeinträchtigten in der ersten Hälfte das Spiel. Der Pfalzverein hatte schwer zu kämpfen, da Nürnberg vom Anfang an mächtig drängte und den Wind zum Bundesgenossen hatte. Der rotemeiste Sturm zeigte sich heute von seiner besten Seite und führte ein imponierendes Angriffsspiel vor, dem Wiesbadenss Verteidigung und Verteidigung nicht gemessen waren. In ununterbrochener Dränge ging es vor Kickers Helligum, wo dieser schwere Arbeit zu verrichten hatte. Schon in der ersten halben Stunde stand der Sieg der Gäste fest, da sämtliche Tore bereits während dieser Zeit fielen. Hochgelang, der Mann mit dem Bombensiege, bogte in der 17. und 20. Minute die beiden ersten Tore, denen Raab in der 28. Minute einen Fernschuß aus dem Hinterhalt folgen ließ, den Kickers nicht halten konnte. Wiesbadens Mittelfeld kamen dagegen nicht über die aufmerksame Nürnberger Deckungsreihe hinaus. Mit zwei Latenschüssen hatten die gelben Stürmer allerdings Fecht, Stuhlhaus war außerdem wieder einmal in Hofform und verhinderte u. a. einen fast sicheren Erfolg Wiesbadens in hervorragender Weise.

Nach dem Wechsel begünstigte sich der Deutsche Meister damit, ein Propagandaspiel vorzuführen, da sein Sieg feststand. Obwohl sich Wiesbaden abholst nicht geschlagen bekennen wollte, langte es nicht einmal zu einem Ehrentreffer und der Klub blieb unangefochten Sieger.

Die Pfalzbesitzer lieferten trotz der Niederlage kein schlechtes Spiel, konnten aber gegen die raffinierte Spielweise der Nürnberger nicht aufkommen. Kickers im Tor war der beste Mann, er konnte aber die drei Tore nicht halten.

Bei Nürnberg war die Hintermannschaft in großer Form und konnte mit der vorzüglichen Käuferreihe den Sturm unterstützen. Der Sturm glänzte durch ruhiges Zusammenarbeiten und durch energisches Spiel.

### Sport- und Turnverein 1877 Waldhof — V. f. R. Kickers Offenbach 3:4 (1:2) Eden 4:4

Vor einigen Jahren fanden sich die beiden Mannschaften im Kampfe um die süddeutsche Meisterschaft als Meister des Oberrheins und Südmittelrheins gegenüber. Sie lieferten sich immer harte Kämpfe; dieser Gewohnheit ist man auch im gestrigen Spiele treu geblieben, das Treffen wurde in einem für ein Gesellschaftsspiel zu scharfen Tempo durchgeführt. Mit einer schwachen Mannschaft trat Waldhof gestern an und mußte deshalb auch die Ehre des Tages den Gästen überlassen. Die Schwächung, die das Schicksal durch das Fehlen Widys und Wittmanns erfahren hatte, konnte auch durch gestern gut disponierte Angriff nicht ausgleichen. Besonders der Eckstoßmann im Tore, Kimm, genügt nicht den Anforderungen, die man an einen Ligaturhüter zu stellen gewohnt ist. Schäfer hat sich als Verteidiger noch nie bewährt. In der Käuferreihe lieferte Breising 2 ein großes Spiel. Der jugendliche Hörner zeigte auf Linksaußen eine ganz schätzbare Leistung ohne jedoch Stulcarer voll zu ersetzen. Im übrigen war der Sturm gestern der beste Mannschaftsteil. Die Schußkraftlosigkeit muß allerdings noch besser werden. In dieser Beziehung kann Waldhof von seinen Gästen lernen. Bei den Leuten aus der Lederstadt kennt man vor dem gegnerischen Tor nur den Schuß. Das war auch die Hauptstärke der Elf. Auch die gesamte Verteidigung und Mittelläufer zeigten schöne Leistungen.

Schiedsrichter war Herr Sauer (Soarbrücken), der großzügig sein wollte, aber gerade dadurch an dem späteren Ausarten des Spieles nicht schuldlos war. Die Mannschaften standen:

Table of player positions for Waldhof and Offenbach. Waldhof: Schärer, Krause, H. Bausch, H. Bausch, Brehling, Kohl, Deckert, Brückl, Engelhart, Hörner, Balder, Fey, Gröner, Belten, Renninger, Boler, Best, Koch, Reureuther, Bod, Wigdahl. Offenbach: (List of names partially obscured).

Das Spiel begann sensationell. Schon in der 3. Minute ging Offenbach nach einer prächtigen Leistung des Stürmflügels durch Halbrechts in Führung. Der Kampf wurde dann sehr abwechslungsreich. In rasendem Tempo wechselten die Kampfmomente vor beiden Toren ab. Allmählich trieb aber Waldhof das Feldspiel an sich und wurde stark überlegen. Die Kickers wurden ganz in die Verteidigung gedrängt und ihr Torwart mußte zeitweise ein regelrechtes Bombardement bestehen. Aber die Waldhöfer hatten wirklich Fecht im Schilde. Die 1. Ecke blieb unvermerkt. Erst in der 35. Minute gelang Brückl noch schönere Kombination das Ausgleichstor 1:1. Dann kamen die Kickers wieder auf und kurz vor der Pause stellte der Halblinke der Gäste durch überraschenden Fernschuß, der teineswegs unholbar war, die Partie auf 2:1 für Offenbach.

bach. Nachdem Waldhof noch seine 2. Ecke unvermerkt ließ, kam die Halbzeit.

Nach der Pause spurten die Waldhöfer mächtig und schon in der 48. Minute brachte ein Einzelstoß Brückls einen Handstoßmeister, den H. Bausch zum Ausgleich einlieferte. Die 3. Ecke Waldhofs wurde nach kurzem Geplänkel abgewehrt, aber das längst fällige Führungstor für die Schwarzblauen brachte die 54. Minute. Dieses Mal war Engelhart der Schütze. 3:2 für Waldhof. Doch leichtsinnig wurde dieser Vorsprung wieder verfehlt. Die 2. Ecke der Kickers verwandelte der Halblinke zum 3. Tore für Offenbach und ein Bombenschuß Gröners stellte schon zwei Minuten später das Endresultat her. Beim Stande 4:3 wurde der Kampf auf beiden Seiten mit rücksichtsloser Schärfe durchgeführt. Doch am Endeergebnis wurde nichts mehr geändert, die Kickers konnten ihren 4:3 Sieg halten.

### Mannheimer F. C. 08 — V. f. R. Heidelberg 9:0 (4:0)

Einen imposanten Sieg errangen die Bienenbäcker gegen die Heidelberger, die dem Meister in dieser Saison den ersten Punktverlust beigebracht hatten. Die Mannschaft am gestrigen Sonntag gelang in überlegenem Stil und war der hohe Sieg für die Bienenbäcker gleichzeitig ein würdiger Abschluß der in zäher Schärfe errungenen Meisterschaft. Die Mannschaft hat den ihr am Schluß des Treffens überreichten Kranz wirklich verdient. Für die bevorstehenden Aufstiegsspiele begleiten sie unsere besten Mannschaften. Daß die V. f. R. Mannschaft derart katastrophal zusammenbrechen würde, hat wohl kaum jemand erwartet, hatten doch die Heidelberger dem V. f. R. 08 im Vorspiele ganz energisch Widerstand geleistet und einen Punkt erobert. Die Niederlage ist für V. f. R. umso schmerzlicher, als das gestrige Spiel um Sein oder Nichtsein in der Kreisliga entschied. Die Elf hatte gegen Bienenbäcker absolut nichts zu befehlen; dabei ist zu berücksichtigen, daß sich der 08-Sturm nicht besonders anstrenzte. Die Hauptkraft an den 9 Toren trägt nur der Torwart, der gänzlich verlor und ganz ungläubliche Wälle nicht zu halten vermochte. Dem vorzüglichen Schiedsrichter stellten sich beide Teams mit mehrfachem Versuch 08 stellte die erste Halbzeit mit 10 Mann, Wieland Og, versah Edelblutts Posten mit viel Geschick. Heidelberg drängt anfangs etwas leicht, der vom Regen aufgeweichte Boden läßt jedoch keine ausgesprochenen Kombinationen zu. Allmählich hat sich die 08 Käuferreihe gefunden und in der 20. Minute eröffnete Altmann auf Vorlage Dollands durch Bruchschuß den Torreigen. Das Anspiel Heidelbergs wird abgefangen, Dolland läuft durch, gibt schußgerecht an Teufel II ab, der mit Wucht zum 2. Treffer einlenkt. Im Alleingang stürzte Dolland Nr. 8, dem Teufel II kurz vor Halbzeit den 4. Treffer nach wunderbarem Zusammenspiel anreichte. Nach dem Wechsel zieht Heidelberg zum eigenen Schutze die beiden Außenläufer in die Verteidigung zurück, wodurch der Sturm vollständig in der Luft hing und die wenigen Durchschüsse frühzeitig verpufften. Bei 08 klappt es jetzt noch besser, da die Pfade des Rechtsaußen durch den alten Klumpen Albrecht ausgehüllt ist. Unausföhrlich rollen jetzt die Angriffe gegen das V. f. R. Tor, jedoch die Verteidigung ganz aus dem Konzept kommt. In regelmäßigen Abständen fallen noch 5 Tore, an denen Teufel II mit 1 und Dolland mit 3 Anteil haben. 1 Minute vor Schluß drückt Dolland nochmals durch und legt Albrecht 1 Meter vor dem Tore den Ball zum Einschleichen hin, doch dieser schießt, anscheinend in einer humanen Umwandlung von Rücksicht, weit daneben (1) Mit dem Schlußpfiff verlassen die Bienenbäcker, mit dem Meisterschaftskranz geschmückt, als verdiente Sieger den Platz. Bei 08 klappte es vorzüglich, der Sturm war der beste Teil der Elf, die Aufstellung der Brüder Teufel zu beiden Seiten Dollands bewährte sich glänzend, jedoch der Sturm an Durchschlagskraft bedeutend gewonnen hat. Altmanns Flankenläufe waren vorbildlich. In der Käuferreihe dominierte Wieland Og, Langenberger war fleißig. Die Verteidigung hatte einen leichten Stand und entließ sich ihrer Aufgabe mit getohter Sicherheit. Heidelberg hatte mehrere Versager, der Torwart als solcher direkt unmöglich. Seine Abwehr wie Stellungsspiel waren direkt jämmerlich und mußten bei einem Stürmer wie Dolland unbedingt zur Niederlage führen. Von den Verteidigern bestreidigte lediglich der rechte. Der Sturm war infolge zu geringer Unterstützung durch die Käuferreihe nur auf Durchbrüche beschränkt, die natürlich bei einem so sicheren Schutze wie Spahr, Albstetter, Wieland wenig Glück hatten. Das sehr kalte Treffen wurde von dem Unparteiischen mit Unschick geleitet.

08 2. — V. f. R. Heidelberg 2. 8:0

08 3. — V. f. R. Heidelberg 3. 5:0

Mit diesem 3:0 hat sich auch die Liga-Meisterschaft des V. f. R. 08 die Kreismeisterschaft nach glänzendem Siegeslauf mit nur 1 Niederlage errungen, ein Beweis, daß es den Bienenbäcker an gutem Nachwuchs nicht fehlt. Die 8. Mannschaft steht ebenfalls günstig in der Tabelle.

### Amicitia Biersheim — Vorwärts Mannheim 4:1 (1:0)

Vorwärts gestrichelte gestern in Biersheim beim Sportverein Amicitia Biersheim, der im Oberrheingebiet lange Zeit zu den Favoriten gezählt hatte. Vorwärts konnte aber die Spielfläche des Oberrheingebietes nicht erfolgreich besätigen und unterlag mit 4:1 Toren. Schon in der 5. Minute gelang es Vorwärts, durch Hüsin (Linksaußen) die Führung an sich zu reißen. Bis zum Wechsel hatten dann die Mannheimmer mehr vom Spiele und waren im Felde bedeutend überlegen. 2—3 sichere Torchancen wurden aber nicht verwertet und mit dem knappen Torprünge wurden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn war Biersheim durch den Wind begünstigt und kam immer mehr auf. In der 20. Minute gelang es auch dem rechten Käufer der Amicitia, am herausgeschweiften Schlußer vorbei einzufinden. 1:1. Die Gäste begannen nun den Freßer, Engeler in den Sturm und Kohl in die Verteidigung zu nehmen. Die Folge davon war, daß innerhalb kurzer Zeit Biersheim die Partie auf 3:0 stellen konnte. Vorwärts ergab sich damit geschlagen und 5 Minuten vor Schluß stellte der Linksaußen Biersheims das Endresultat 4:1 her. Vorwärts zeigte ein besseres Feldspiel wie in den Vorbereitungs-spielen. Im Sturm überroge Hippner. Kohl hatte mit seinem Schüssen kein Glück. Der neue Rechtsaußen Brandt hielt sich gut. In der Käuferreihe machte sich die Mitwirkung Steins bemerkbar, auch Hüria wird von Spiel zu Spiel besser. In der Verteidigung wirkte erstmals der 10. Kreisler, der 08 ausgebeutet wurde. Vorwärts hat keine Niederlage zum großen Teile der vorliegenden Umstellung zu verdanken. Die Biersheimer Mannschaft besitzt eine beachtenswerte Spielfläche, sie war im Feldspiele den Bedarfs vorwärts ebenbürtig. Die Hauptstärke der Elf liegt in der gesamten Hintermannschaft, insbesondere der Torwächter.

### Sußball in der Pfalz

Fußballgesellschaft 03 Ludwigsbühl — Victoria Herzheim 4:0 (1:0) Eden 6:1

Auf dem Wege zur Kreismeisterschaft kommt auch der Neuling Victoria Herzheim den 1908ern sein Hindernis sein. Mit einem ein-drucksvollen Siege dokumentierte der Favorit des Vorderpfalzkreises seine Spielfläche und reponierte sich gleichzeitig für den seinerzeit in Herzheim erlittenen Punktverlust.

Vom Anspiel weg zeigt sich zuerst verteiltes Feldspiel, doch Herzheim findet sich überraschend schnell und drängt mit mächtiger Energie auf Torergebnisse. Nach ungefähr 15 Minuten Spielzeit traut sich auch 03 aus sich heraus und prägt Angriffe rollen aufs gegnerische Tor. Immer wieder kommt die Käuferreihe in gefährlichen Aktionen nach vorne und schon bringt die 18. Minute den ersten Erfolg. Eine Flanke von links gelangt zur Mitte, von hier



wird der Torwächter scharf angegriffen, dieser wehrt sich ab und der Halbrechte kann von knapp 3 Meter Entfernung mühelos einlenken. 1:0 für 1903. Durch diesen Erfolg angepörrt, legt sich 03 fast ganz in des Gegners Hälfte fest, aber Victoria vermag sich nach und nach Luft zu schaffen und die linke Seite trägt einen gut eingeleiteten Angriff vor, der von der ausgezeichneten 1903 Verteidigung gut abwehrt wird. Die Wächter erleben in der Folge 3 Eden, davon zwei hinter das Tor geschossen, eine geht ins Feld zurück, der Schuß wird jedoch abwehrt. Und mit verbleibenden Chancen naht die Halbzeit.

Nach Wiederbeginn legt 03 mächtig los und der linke Flügel wurde dem gegnerischen Tor immer gefährlicher, doch die brillante Verteidigung hielt mörderisch. Sodann vermerkt der Halblinke eine Vorlage des Mittelstürmers, umspielt keinen Gegner, wird aber von einem weiteren Gegner unklar gelegt — Offener. Hoffmann sendet unbarbar ein. 2:0 für 1903. Trotz des unglücklichen Windes mit dem die Einheimischen auch zu kämpfen haben, legt sich 03 mehr und mehr in des Gegners Hälfte fest. Einige gute Angriffe verursachen oft brennliche Situationen, wobei der Torwächter von Herrheim sich in glänzender Abwehr zeigt. Eine prachtvolle Vorlage vom Mittelstürmer nach Einlaufen flankt dieser im Lauf zur Mitte und der Mittelstürmer sendet unbarbar ein. 3:0 in der 30. Minute. Herrheim reißt sich nun nochmals energisch zusammen und versucht sich in drei gefährlichen Durchbrüchen, wobei ein solcher einen Spieler vor dem Strafraum unklar absperrt — Straßhof. Wegen einer Unsportlichkeit wurde nun ein Spieler von Herrheim des Platz verwiesen. Der Mittelstürmer kann nun eine Flanke von rechts ausnutzen und verwandelt sie durch prachtvollen Kopfschlag zum 4. Tore in der 33. Minute. 1903 erlangt nun nach einige Eden, aber der Gegner wehrt geschickt und zahlreich ab. Sodann belien sich bis zum Schluß beide Parteien die Waage.

Bei Herrheim war die Verteidigung ziemlich gut. Erwähnenswert sind meier Winkel- und rechter Wächter. Im Sturmie togies nur der Mittelstürmer und Rechtsaußen hervor.

Auch bei 1903 war die Deckung gut. Bei der Käuferreihe war der Linke der bessere Teil. Die linken Flügel arbeiteten zufriedenstellend, ebenso der Mittelstürmer und Rechtsaußen. Halbrechts war (scheinbar nicht gut) disponiert. Der Schiedsrichter Herr Müller (Höhnig Mannheim) leitete korrekt und zufriedenstellend.

**Olympia Kaiserslautern — V. f. B. Zweibrücken 2:3 (1:3) Eden 4:2**

Als das Spiel begann, befand sich das Feld in annehmbarer Verfassung. Zunächst gab Herr Beutels (W. R. Friesenheim) den Ball frei. Olympia hat Anspiel und sofort legt ein lebhaftes Tempo ein, das die Wächter zunächst im Vorteil sieht. Bei einem Durchbruch des Linksaußen der Wächtermannschaft gibt dieser zur Mitte, der Halbrechtsarm verfehlt den Ball und der Halbrechte kann unbarbar einlenken. Olympia führt 1:0. Mithinlich kommen die Gäste mehr auf — und das Ausgesprochen ist bald geschossen. Der rechte Flügel der Wächter arbeitet sich geschickt durch; es entsteht ein kurzes Gedränge und Müller schießt überraschend ein. Bald darauf bringt ein Handspiel der einheimischen Verteidigung den Gästen einen Einwurf ein, den der Halbrechte mächtig zum Führungstor verwandelt. Auch die Einheimischen sind nicht müde und greifen unerbittlich an, jedoch ohne Erfolg. Bald darauf erzielen die Zweibrücker einen Eckball, den Müller schon hereinbringt, der Halblinke schießt den Ball unbarbar in die linke Ecke ein. Zweibrücken führt 3:1. Noch einige Vorstöße leitens der Einheimischen und dann noch ein Einwurf und Halbzeit.

Nach Wechsel drängt die Wächtermannschaft gewaltig und verliert das Resultat günstig für sich zu gestalten. Der fast einhellige Regen läßt kein brauchbares, richtiges Spiel mehr zu und es wird im großen ganzen ein ziemlich planloses Spiel gespielt. — Durch einen Schritzer der Verteidigung gelangt es der Wächtermannschaft, nach ein Tor auszuholen. Es reicht jedoch nicht mehr zum Ausgleich. Die Zweibrücker konnten Sieg und Punkte mit nach Hause nehmen. Der Schiedsrichter war sehr korrekt.

**Platz Ludwigshafen — Sp. C. 04 Ludwigshafen 1:2 (0:0)**

Der Vormittagsregen hatte auf dem Platz zahlreiche Pfützen hinterlassen, wobei ein schlechtes Spielbild vorhanden war. Infolgedessen waren beide Mannschaften in ihrem Können behindert. Torlos wurden die Seiten gewechselt.

Auch in der zweiten Halbzeit müht man sich vergebens um einen Erfolg. In der 30. Minute bricht Pappert durch und erzielt das einzige Tor. 1:0 für Platz. Der lächerliche Boden lehnt dem kleinen 04-Sturm ziemlich zu. Was nicht verhindert wurde, fiel dem sehr guten Torwächter in die Hände. Bei Platz geselien Anläufe und Müllig, bei 04 die Hintermannschaft. Der Schiedsrichter leitete das Spiel korrekt.

**Union Ludwigshafen — V. f. R. Friesenheim 1:1**

Wie im Erstspiel, so trennten sich auch dieses Mal beide Gegner durch ein unentschiedenes Resultat. Beide Mannschaften spielten mit Gesch. der sich zum Resultat bemerkbar machte. Ihren Tadelstand hoben beide Vereine dadurch nicht verbessert.

**Fußball in Karlsruhe**

**Thönig Memannia — V. f. R. Kaiserslautern 5:1 (3:0) 2:5**

Freizeitspiele können ja niemals den eigentlichen Gradmesser für die Spielstärke der Mannschaft abgeben, es fehlt ihnen der Anreiz des größeren Ziels. Sie berühren nicht die Erziehung der Vereine und auch die Nelsonanz in der Delfenheit ist für sie keine so nachhaltige und intensive, als in den nervenanstrengenden Verbandsspielen. Immerhin muß man ein Ergebnis wie das obige als schwere Niederlage bezeichnen ohne jedoch der Tatsache aus dem Wege zu gehen, daß die folgende Mannschaft nicht zu der Form aufsteigt, die das Resultat eigentlich vermuten läßt. Beide Mannschaften haben bei im übrigen kompletter Aufstellung ihre linke Verteidiger ersetzt und hatten sich im Handspiel längere Zeit so ziemlich die Waage. Vereingelt spielt Thönig wiederholt dann sehr gute Schußgelegenheiten heraus, die aber infolge harter Vorlager keinen Erfolg zeigten, bis ein fehlerhafter Ball des Karlsruher Mittelstürmers vom rechten plätscher Verteidiger in unglücklicher Weise ins eigene Netz befördert wird, gerade sehr aufmunternder Natur für die Gäste. Wieder zeigt Thönig eine starke Schwäche, indem der Mittelstürmer einen schußwürdigen Kopf des Halbrechten durch unentschiedenes Würfeln verfehlt, doch wird dieser Fehler kurz darauf durch denselben Stürmer wieder ausgeglichen, indem er sich tabellos freispielend, mit rasantem Schlußschuß den Ball zwischen die Pfosten jagt. (2:0).

Wieder erfolgen abschließende Bestütungen, diesmal vom Thönig-Flügel, und der Karlsruher Torwart zeigt dann bei einem gefährlichen Klantenwurf des Wächter Rechtsaußen hervorragende Wehrleistung des Beders. Da dringt ein schneller Barshoh des Thönig Halbrechten mit gefundem Schuß aus dem Lauf den dritten Karlsruher Erfolg und somit schon vor dem Platzwechsel eine ziemlich klarstellende des Sieges der Einheimischen.

Ohne Pause geht es in die zweite Hälfte, in der der Wille der Wächter zu erweichen beginnt. Es kommt Schuß in das Spiel und Thönig wird mit in das Tempo gezogen. Die gute Parade eines Thönig unter die Bottom gegonken Balles des Thönig-Mittelstürmers ist einer der seltenen padenden Momente. Die Wächter kämpfen nun ab und bei einem Eckball erzielen sie auch den einzigen wohlverdienten Erfolg. Dann bringt eine krasse temperamentsvolle Aktion des Karlsruher Halbrechten mit gleichem Schuß den vierten und nun fünften Weg durch denselben Spieler den fünften und letzten Erfolg. Gegen Schluß zeigt sich eine Ueberlegenheit der Karlsruher durch.

Auf Wächter Seite zeigte in erster Linie der schnelle und ausdauernde Rechtsaußen, dann der Mittelstürmer und Halblinke erwähnenswerte Bestütungen. Im Innensturm fehlte aber der Schuß und Durchschlag. Technisch und im Zusammenwirken war die Mannschaft nicht über, enttäuscht aber als Ganzes für einen Spitzenhatter der Kreisliga fort.

Thönig zeigte schwächere Bestütungen. Der Sturm zu unangenehmen, die Hintermannschaft hielt sich gut, vor allem der Torwart; rechter Verteidiger, Mittelstürmer hervorzubeben. Schwach die

beiden Flügel. Beiden Mannschaften muß man aber die Schwertigkeit des durch den andauernden Regen schlüßrigen und ermüdenden Spielbetriebes zu gute halten. Die Bestütungen waren befriedigend, der Besch. unter dem Einflusse der unfreundlichen Witterung müde. August Mühl.

**Fußball in Bayern**

**Spielervereinigung Fürth — F. C. Pforzheim 5:0 (1:0)**

Das Spiel fand vor ca. 2000 Zuschauern statt, eine Folge der schlechten Witterungsverhältnisse, die in Nürnberg herrschten. Trotzdem aber kamen die 2000 Zuschauer auf ihre Rechnung, da beiderseits ausgezeichnete Sport geboten wurde. Man war auch auf die Bestütung der Spielervereinigung umso mehr gespannt, da die Elf seit längerer Zeit unter dem Training Riebes steht, und in aussergewöhnlichen Spielen bisher glänzende Erfolge herausgeholt hatte. Der gestrige Kampf zeigte, daß die Arbeit Riebes auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Mannschaft der Fürther zeigte in dem gestrigen Kampf besonders im Sturm zumeilen Bestütungen, die lebhaft an die Glanzzeit der Klubblätter erinnerte. Durch eine Umstellung und zwar Weidner auf Halblinke und Rißling in die Mitte hat der Sturm bedeutend an Durchschlagskraft gewonnen, er führte ein außerordentlich gefälliges Kombinationspiel vor. Der linke Flügel mit Rißling war denn gestern auch die starke Seite der Fürther, dagegen fiel der rechte Flügel etwas ab, da Franz zu stark geworden und dem schnellsten Tempus nicht mehr gewachsen ist. In der Käuferreihe war kein schwacher Punkt zu entdecken. In der Verteidigung hatte Jagen zu Beginn des Kampfes einige schwache Momente, ließ dann aber gegen Schluß besonders zu seiner alten Form auf. Müller war auch diesmal wieder der Turm in der Schlacht. Pforzheim erzielte nach der angenehmen Seite. Die Mannschaft spielt einen sehr gefälligen netten Fußball und verfügt in dem linken Verteidiger Köller, dem Türken Bekir und dem rechten Käufer Seeger über drei hervorragende Kräfte. Der schnellste Mann war der Mittelstürmer Weidner, dem die Mannschaft auch die hohe Niederlage zu verdanken hat, da er des Wächers ganz klare Torgelegenheiten nicht verwerten konnte. Das Spiel fand unter der Leitung Böhmig-Fürth statt, der dem Kampf stets ein sehr gerechter Leiter war.

Der Spielverlauf war in der ersten Halbzeit durchweg ausgeglichen. Beide Mannschaften hatten des öfteren Gelegenheit, zu Torerfolgen zu kommen, zeigten sich aber in der ersten Halbzeit noch sehr schüchtern. In der 16. Minute gelang es Rißling im Anschluß an eine glänzende Kombination des rechten Fürther Flügel zum ersten Treffer zu kommen. Fürth erzielte bis zur Halbzeit 4 Gedälle, ohne aber einen derselben verwerten zu können. Bei Pforzheim ist vor allem Bekir, der immer und immer wieder sehr gefährliche Momente vor dem Fürther Tor schafft, aber Weidner ist zu langsam und unentschieden, um die guten Vorlagen ausnutzen zu können. Halbzeit 1:0 für Fürth.

Gleich nach Wiederbeginn hat Weidner dreimal Gelegenheit, den Vorwurf Fürth's auszuholen. Das erstmal schießt er an die Querlatz, und die beiden nächstemals aus völlig freier Lage daneben. Fürth übernimmt nun das Kommando, geht fast zum Angriff über, die Kombinationsmaschine läuft und innerhalb 5 Minuten fallen 2 weitere Treffer für Fürth. Der Schüße des 2. Tores ist abermals Rißling nach einer Vorlage von Bekir, dem zwei Minuten später Franz den zweiten Erfolg anreißt und eine Minute später Bekir den vierten Treffer. Bis gegen Schluß der Spielzeit ist dann der Kampf wieder ausgeglichen. Erst in der letzten Minute vermag Bekir nach einem Durchbruch den letzten Erfolg für seine Farben zu buchen. Der Sieg Fürth's ist verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe.

**Der Weltmeister Uruguay schlägt Paris mit 3:1**

Paris, 8. März. (Fig. Per.) Vor 25000 Zuschauern schlug am Sonntags in Paris der Club National Montevideo, dem 8 Leute aus der Elf des Weltmeisters Uruguay angehören, die Stadtmannschaft von Paris. Frankreich hatte in seiner Hintermannschaft die Hauptkräfte, der es zu verdanken ist, daß der Kampf bei Halbzeit noch 1:1 stand. Die Tore waren durch Petrone für Uruguay und Hunjan für Frankreich erzielt worden.

Nach der Pause spielten die Gäste völlig überlegen und erzielten durch Rostro und Udincans noch 2 weitere Tore. Das Treffen stand auf einem hohen Niveau und brachte glänzende Bestütungen der Gäste. Die französische Mannschaft verdient durch ihre Aufopferung ein besonderes Lob.

**Weitere Ergebnisse**

- Süddeutschland**  
Süddeutsche Meisterschaft  
Ritters Stuttgart — V. f. R. Mannheim 3:4; Sportverein Niedbuden — 1. F. C. Nürnberg 0:3.
- Rheinbecken**  
Bezirksliga  
Mahlhol — V. f. R. Ritters Offenbach 3:4; Platz Ludwigshafen — Germania 1904 Ludwigshafen 1:0; Hanau 93 — Vödnir Ludwigshafen 3:1.
- Kreisliga**  
Neckarreis  
1903 Mannheim — V. f. B. Heilbronn 9:0; Thönig Mannheim — Hertha Mannheim 7:1; Ba. 93 Schwetzingen — Spiooa Blankstadt 2:1 (abgebrochen).

**Vorderpfalzreis**

- 1903 Ludwigshafen — Viktoria Herzheim 4:0; Union Ludwigshafen — V. f. R. Friesenheim 1:1; Suerica Mundenheim — Arminia Rheinböheim 3:0.
- Bezirk Bannern**, Sp. So. Fürth — 1. F. C. Pforzheim 5:0; Eintracht Nürnberg — S. B. 93 Nürnberg ausgesel.; F. B. 94 Wm — Bayern München (Votalspiel) 0:3; Teutonia München — D. S. B. München 1:4.
- Kreisliga**  
1. F. C. Bamberg — Bayern Hof 1:0; 1. F. C. Straubing — Schwaben Quasbrunn 1:8.
- Württemberg/Baden**, Freiburger F. C. — F. C. B. Frankfurt 1:2; S. C. Freiburg — Ob. Bann Basel 3:4.
- Kreisliga**  
V. f. R. Bannern — Feuerbach; Weilmünster — Sp. So. Cannstadt 1:2; F. B. Offenbach — Reichenbach F. B. 2:2.
- Mainbecken**, Eintracht Frankfurt — V. f. R. Heilbronn 3:1; Hanau 93 — Nürnberg F. B. (Sommer) 0:3; Hanau 93 — Thönig Ludwigshafen (Sommer) 3:1.

**Westdeutschland**

- Eckspiele um die westdeutsche Fußball-Meisterschaft**  
In Gelsenkirchen: Schwarz-Weiß Essen — Arminia Bielefeld 2:0.  
In Düren: Rhendter Spielverein — Düsseldorf S. C. 99 0:1.  
In Oberfeld: Duisburger Spiel. — Kurhessen Kassel 7:1.
- Weitere Spiele:**  
Ruhrova. Städtespiele Bochum — Beipzig 0:3; Offener S. B. 99 — Rosenport Wülheim-Ruhr 1:1.  
Niederrhein. V. f. B. Voittrop — Union Krefeld 2:1; Union Hamborn — V. f. R. Krefeld 2:4; Weidrich 06 — Germania Weidrich (W. Sp.) 10:2.  
Berg-Mark. Gau. B. M. 04 Düsseldorf — F. C. 05 Düsseldorf (Votalspiel) 7:3; Turn Düsseldorf — Preußen Krefeld 3:1; Fortuna Düsseldorf — Weidrich 06 3:2.  
Rheinland. Jugend Düren — Koblenz 1900 ausgesel.; Donner F. B. — Germania Koblenz ausgesel.; Borussia W. Gladbach — Viktoria Köln 2:3.
- Belgien**  
Endspiel um die Meisterschaft des Belgenverbandes  
In Königsberg: V. f. B. Königsberg — Titania Steiln 1:0.

**Norddeutschland**

**Vorrunde um die norddeutsche Fußball-Meisterschaft**  
In Stralsund: Hamburg S. B. — S. B. Stralsund 14:0; in Schwerin: F. C. Altona 93 — Schwerin 03 6:2; in Hannover: Arminia Hannover — Komot Bremen 3:1; in Bremen: Bremer S. B. — Viktoria Kiel ausgesel.; in Hamburg: Ajax Sport-Hamburg — Eintracht Braunschweig 0:1.

**Mitteldeutschland**

**Vorrunde um die mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft**  
In Jitzau: Jitzauer S. C. — Guts Muts Dresden 1:9  
In Lham: V. f. B. Geyer — Chemnitz S. C. 4:7  
In Lue: S. B. Meerane — Viktoria Lauter 3:1  
In Blauen: Blauer S. B. C. — Sp. B. Falkenstein 0:2  
In Kiefo: Kiefoer S. B. — Preußen Jena 7:0  
In Gera: Sp. B. 04 Gera — 1. S. B. Jena 0:1  
In Arnstadt: Sp. B. Erfurt — V. f. B. 04 Weimingen 8:1  
In Mühlhausen: S. B. 01 Gotha — S. B. Wader Nordhausen 4:1  
In Halberstadt: Germania Halberstadt — S. B. 09 Staßfurt ausgesel.

**Brandenburg**

**1. Endspiel um die Berliner Fußball-Meisterschaft**  
Hertha-Berliner S. C. (Meister der Abteilung A) — Germania Berlin (Meister der Abteilung B) 3:1.  
**Verbandsspiele**  
Union Oberschöneweide — Norden Nordwest Berlin 1:0; Spandauer S. C. — Union Potsdam 4:2; Wader Tegel — Vorwärts Berlin 2:0.

**Private Spiele**

Preußen Berlin — Union 92 Berlin 0:10; Ritters Schöneberg — Union-S. C. Charlottenburg ausgesel.

**Spiele im Ausland**

- England**, (4. Votalsrunde), Sheffield United — West Bromwich Albion 2:0. Southampton — Liverpool 1:0. Cardiff City — Leicester City 2:1. Blackburn Rovers — Bradford 1:0. — Meisterschaftsspiele. Arsenal — Bolton Wanderers 1:0. Aston Villa — Tottenham Hotspur 0:1. Burny — Everton 1:0. Manchester City — Rotts County 2:1. New Castle United — Preston North End 3:1. Nottingham Forest — Sunderland 1:1. Westham United — Leeds United 0:0.
- Schottland**, (4. Votalsrunde), Dundee — Braghorn 1:0. Saint Mirren — Celtic 0:0. Aberdeen — Hamilton Academicals 0:2. Kilmarnock — Rangers 2:2. Meisterschaftsspiele. Albionians — Hearts of Midlothian 2:2. Marion — Comdenath 1:3. Raith Rovers — Third Lanark 2:0. St. Johnstone — Partick Thistle 1:1.
- Holland**, Trainingspiel in Rotterdam: Sparta — National-Elf 1:3. Kuffligspiel: H. O. C. Rotterdam — D. H. C. Delft 2:0. Meisterschaftsspiele. Go Ahead Deventer (D. Meister) — N. A. C. Arreda (Süd.) 1:4. Philips Eindhoven — R. B. C. Roericht 0:4. Willem Tilburg II — R. C. M. D. Tilburg 3:1. Sp. S. Eindhoven — N. E. C. Assen 2:1.
- Frankreich**, Repräsentativspiel: Stabiel Paris — Club National 1:3.
- Schweden**, Meisterschaftsspiele. R. A. Brühl — F. C. St. Gallen 2:2. F. C. Västernorr — Hus Stars Västerås 0:1. Grasshoppers Zürich — Young Fellows Zürich 1:3. Nordstern Basel — F. C. Luzern 4:0. F. C. Bern — Young Boys Bern 0:0. F. C. Aarau — F. C. Grenchen 2:1. Servette Genf — Urania Genf 0:0. F. C. Gantonal — Yverdonne Sports 0:2.
- Oesterreich**, Meisterschaftsspiele. Rapid Wien — R. M. C. Wien 3:3. Admira Wien — Wiener S. C. 2:2. Vienna Wien — Hakoah Wien 0:1. Stimmering Wien — Slovan Wien 1:2. Rudolfsbühl Wien — Amateure Wien 0:0.
- Italien**, Meisterschaftsspiele. Pisa — Internationale Rossand 3:1. Torino — Brescia 0:0. Genoa — Calcio 4:1. Legnano — Modena 0:0. Reggiano — Spionia 2:0. Drenanefo — Juventus Trin 2:2. Fio Bercedi — Andrea Dorio 2:1. Perugia — Padova 2:0. Wilson Mailand — Mantua 2:1. Sampierdarensi — Vigorona 1:1. Alexandria — Novara 2:0.

**Schauturnen im Turnverein Mannheim von 1846**

Das alljährliche Schauturnen im Rosengarten hat sich im Laufe langer Jahre zu einer Anziehungskraft ersten Ranges entwickelt. Was in der schönen Ruhe der Wintermonate an stiller aber emsiger turnerischer Arbeit geleistet wird, kommt mit dem Beginn einer an die herrliche Delfenheit: Frühlingserwachen deutschen Turnens! Gleichsam als Einleitung des großen Tages fand am Vormittag in der Vereinsturnhalle ein

**Gedächtnis-Kampfschiff**

Statt, der von Mannschaften des V. f. R. Friesenheim, Tgm. Würzburg v. 1848 und T. S. M. 1846 ausgetragen wurde. Es war ein Wertkampf an Red, Barren, Pferd und Freübung, der die Vielfältigkeit des deutschen Turnens wieder aufs Neue bewies. Die äußerst spannenden Kämpfe entwickelten sich in 4 Runden wie folgt: T. S. M. Friesenheim: 85, 171, 256, 336 Punkte; Tgm. Würzburg: 89, 185, 277, 371 Punkte; T. S. M. v. 1848: 89, 183, 276, 367 Punkte, jedoch alle Tgm. Würzburg mit 4 Punkten Vorsprung als 1. Sieger hervorging.

Pünktlich um 3 Uhr nachmittags nahm sodann im Nebenraum das

**Große Schauturnen**

seinen Anfang. Der Vereinsvorsitzende, Direktor Thenuau ließ die erwartungsoll gestimmte Menge herzlich willkommen, gab dem Wunsch Ausdruck, daß die heutige Veranstaltung unserer deutschen Turnende neue Freude und Ansporn bringen möge, und betonte besonders die Vertreter von Staat, Stadt, Handel und Industrie, sowie die prominenten Abordnungen aus turnerischen Verbänden.

Neu im Programm war für viele die Vorführung dänischen Turnens nach Riels Busch, als Gegenüberstellung zum deutschen Turnen, wozu die drei ersten Nummern ausserlesen waren. Turnschüler unter Hauptturnwart Scheweizer, Turnerinnen des Hm. Oberreallehrer Heuß und Turner unter Turnwart Heilmann boten eine Kussie dieses Systems. Es war hierbei ersichtlich, daß diese körperbildenden Kump- und Gliederübungen an die ausübenden hohe Anforderungen stellt. Originell traten die Turner an: nur mit schwarzen kurzen Hosen bekleidet, den Oberkörper freilassend. Es war ein packendes Bild, die beidseitigen Kump- und Gliederübungen zu verfolgen. Der Zuschauer konnte sich als Gegenstück des deutschen Turnens ab. Es ist ersichtlich, immer wieder die Unerforschlichkeit an Ideen zu bewundern. Herr Grülle führte mit seiner Schülermannschaft 11 Barrenübungen in mobildurchachteten Aufbau und bedeutenden Schwierigkeitsstufen vor, und es war possierlich, hier selbst die Reinsten in hellem Elfer mitwirken zu sehen. Noch kleinere Künstlerinnen — im Alter



— waren aber Johann in der Abteilung III mit Sprüngen am niedrigen Kasten zu bewundern, und man muß es Frau Storz...

Und nun hatte Altmeyer Leu eine allerböseste Idee ausgearbeitet, die der Schülerinnensektion I eine besondere Gelegenheit bot...

Frühjahrs-Waldlauf

Der Badischen Landesverband für Leichtathletik, Bezirk Unterboden hat für das ungünstige Wetter große Anzahl Interessenten...

Don naber wahrscheinlich so genau, daß ein schon zu Tage getretener Bestimmung...

Die alte Bratislavia lag noch im Schloß, als es hinausging zum Schloßhof an der Berliner Chaussee...

Während kurzer Pause prüften wir den Gröndinger Wein, von dem auch erfahrene Rheinländer feststellen, daß er besser ist als sein Ruf...

unglückliche Wiesdorf, der entlegendste Punkt im Berliner Osten...

Schon um 2.11 mittags, erheblich also vor der festgesetzten Zeit...

Boxen

Wider I — Frankfurt sächsische Federgewichtsmittel 1925. Bekanntlich hatte der Bezirk Main, nachdem dem Feder...

Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Otto, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. G. & Co.

Schach

Beilage Nr. 10

Partie Nr. 200 (Aus dem Länderwettkampf Süddeutschland — Schweiz 28. Juli 1923.)

Table with columns: Weiß: Gyll., Schwarz, Weiß: Stang., Schwarz. Lists chess moves for both sides.

1) Dieser Zug kommt den Absichten des Führers der Weißen sehr entgegen, der dadurch mit Tempogewinn seine beiden Springer entwickeln kann...

Aus dem Schachleben

Großmeister Dr. Emanuel Lasker gibt heute Montag abend punkt 8 Uhr im Goldsaal des Apollocafés eine Simultanvorstellung...

hat, das Risiko auf sich zu nehmen und die Herausgabe der „Pfälzischen Schachzeitung“ ernstlich zu betreiben...

Im Turnier um die Meisterschaft von Hamburg stieg H. Wagner mit 15 Gewinnpunkten. Zweiter wurde Schönmann...

In einem Wettkampf zwischen Saale- und Thüringer Schachbund mit 17 Teilnehmern siegte der Saale-Schachbund...

Die erste Delegierten-Versammlung des Internationalen Schachbundes (Weltschachbundes) findet am 19. bis 23. Juli 1925 in Zürich statt.

Oberrheinischer Schachkongress. Wie schon mitgeteilt, ist der Termin nunmehr endgültig auf 2., 3. und 4. August in Mannheim anberaumt...

Schachliteratur

Wiener Schachzeitung. Die im III. Jahrgang erscheinende „Wiener Schachzeitung“ (Wien, IV. Schaffergasse 13a) bringt jährlich 24 Nummern...

Lehrbuch des Schachspiels. Einführung in alle Zweige des Schachspiels von J. Berger, 5. Auflage. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15.

Schachsport

Der Oberrheinische Schachkongress, verbunden mit Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturnier ist nunmehr endgültig auf den 2., 3. und 4. August 1925 in Mannheim festgesetzt...











Mannheim's grosse **Stoff-Etage SAMSON & Co. D1,1** Verkauf nur **D1,1**  
 1 Treppe hoch gegenüber dem Kaufhaus.

Wir bringen auf der grossen Etage nur bewährte Qualitäten in **STOFFEN** und finden Sie bei uns stets das Neueste **sehr billig.**

**Kostüm-Ripse** ■ **Kostüm Rips-Mulliné** ■ **Kostüm-Ottomane**  
 bringen wir in enorm grosser Auswahl auffallend billig

**Herrenstoffe** ■ **Gabardine** ■ **Schotten** ■ **Marokaine**  
 bringen wir in allen Sortimenten zu unseren billigen Preisen

**Seidenstoffe** ■ **Gemusterte Alpaccas** ■ **Samte** ■ **Reinw. Crepes**  
 bringen wir in den neuesten Mustern und Farben bekannt billig

<b>Zephir-Leinen</b> für Hemden — Kleider und Blusen sehr geeignet, enorm billig Meter nur <b>68</b> P.	<b>Hemdentuch</b> gute Gebrauchsware für Leinwäsche sehr geeignet Meter nur <b>59</b> P.	<b>Sport-Flanell</b> für praktische Knabenblusen in vielen Mustern Meter nur <b>78</b> P.	<b>Kleiderstoffe</b> in den neuesten Streifen doppelbreit Meter nur <b>148</b> Mk.	<b>Wollbatiste</b> in den neuesten Farben für Kleider und Kasacks Meter nur <b>295</b> Mk.
---	--	---	--	--

**National-Theater Mannheim**  
 Vorstellung Nr. 205  
**Montag, den 9. März 1925**  
 6. Schülervorstellung  
 für die Volksschulen in Ludwigshafen a. Rh.  
**Wilhelm Tell**  
 Schauspiel in 5 Akten von Schiller  
 Spielleitung: Eugen Felber in der Inszenierung von Heinz W. Voigt  
 Bühnenbilder: Heinz Güte  
 Anfang 2 Uhr. Ende nach 5 Uhr.

Vorstellung Nr. 206  
**Montag, den 9. März 1925**  
 45. Vorstellung außer Miete.  
 B. V. B. 701—710 u. 13351—14125 u. 17261 bis 17700, F. V. B. 1865—1993 u. 4313—4343 u. 7063—7135.  
 5. Gastspiel  
 „Der Maskenwagen der Hofkapelle“  
**Die Komödie der Irrungen**  
 Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

**V. K. L.**  
 Konzertverein a. V. Mannheim.  
**Heute** Montag, abends 7 1/2 Uhr  
 Harmonie D 2, 6  
**3. Abend im Winter 1924/25**  
**Busch-Quartett**  
 Beethoven op. 95, Tsch. C-dur, Haydn op. 64 Nr. 2.  
 Karten 2.— bis 6.—Mk. einschl. Steuer an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse

**Studt's berühmtes Kreuznacher Grahambrot**  
 Laib 80 Pfg. 2778

Das anerkannt beste und vollkommene Weizenschrotbrot. Durch regelmäßigen Genuss von Studt's Kreuznacher Grahambrot werden Magenübel mehr schon im Keime erstickt, es hält den Magen stets in Ordnung und unterstützt den Körper einer ständigen Reinigung.

Bei Zuckerkrankheit, Hämorrhoidal-leiden, Bleichsucht usw. ist es wegen seiner blutreinigenden Wirkung ganz hervorragende Diät.

**K. Studt's Vollkornbrot**  
 Laib 90 Pfg.

nach Angabe des Herrn Pastor Felke hergestellt. Ein vorzügliches, kräftiges und nahrhaftes Brot.

Der grösste Volksheiler der Zeit Herr Pastor Emanuel Felke, Sobornheim, verwendet solches Brot seinen Patienten und es trägt wesentlich zu seinen weitbekanntesten Heilerfolgen bei.

Es ist vor allem den Magen- und Darmleidenden, Hämorrhoidal- und Krebskranken zu empfehlen.

Verkaufsstellen:  
 Butter-Konsum, P. 4, 10  
 F. Weyand, C. 1, 12  
 K. Haral, Friedr.-Platz 10  
 H. Haral, G. Heberstrasse 5  
 Fr. Gewahl, Eisenbahnstrasse 12.

**Gesichts-Jausschlag**  
 Fiedel, Riecher, Flecken verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Saum von Studt's Patent-Weizenbrot-Seife abends einweichen läßt. Schauen erst morgens abwaschen u. mit Judooh-Creme nachherischen. Geachtliche Wirkung, von Kaufenden befragt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Bettlergeschäften.

**Palast-Theater**  
 Von Montag, 9. März ab täglich als Beiprogramm in jeder Vorstellung

Die **Stimme der Welt**

Wie eine Zeitung entsteht + **Film-Aufnahmen** aus den Betrieben der **Neuen Mannheimer Zeitung**

Jeder Besucher erhält eine erläuternde Broschüre kostenfrei.

Programm des Palast-Theaters:  
**Tarzan's Rückkehr in den Urwald**  
 7 Akte! I. Teil: Der Herr der Wildnis 7 Akte!  
**Pflicht**, Drama in 3 Akten

**ALHAMBRA**  
 MANNHEIM P. 7, 23.

Nur noch einige Tage Das monumentale Großfilmwerk:  
**Der Glöckner**  
 von **Notre Dame**  
 8 Kapitel nach dem berühmten Roman von Victor Hugo

Kommen Sie mit den allerhöchsten Ansprüchen und Sie werden mit Staunen und Bewunderung feststellen müssen, daß alles übertraffen worden ist, was Sie erwartet haben.

Ferner:  
**Die Beisetzung des Reichspräsidenten Ebert**  
 Original-Aufnahmen von den Feierlichkeiten in Berlin und Heidelberg.

Anfang täglich 3.00 4.50 6.40 und 8.30 jedoch Zutritt zu jeder Zeit!

**Sonderzug nach Nürnberg.**  
 Sonntag, den 22. März 1925  
 Fahrpreis hin und zurück nur **Mk. 11.50**  
 Einzeichnungs-Listen bis **spätestens 16. März 1925** liegen auf dem Zigarrenhaus Dreher, S. 1, 18 und auf der Geschäftsstelle des Vereins für Rasenspiele, N 7, 8.

Verein für Rasenspiele e. V. Mannheim.

**Damenputz**  
**Marta Adam**  
 Beethovenstrasse 12 part. Emd9  
 Frühjahrs-Neuheiten in schöner Auswahl, auch Modernisieren.

**Qualitäts-Photos für Reklame**  
 Architektur u. Industrienaufnahmen Innenräume u. Schaufenster  
 Mäßige Preise — Beste Referenzen  
**C. Weinmann, Mannheim**  
 Eichenborffstrasse 13, III. 2028

**Der schlechteste Herd**  
 wird wie neu hergerichtet. Brennen u. Backen garantiert. Ferner sämtl. Herd- u. Ofen-Reparaturen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.  
**Hardschlosserei F. Krebs, Ofensetzer J 7, 11**  
 Telefon 8219 588

**Lindenhof.**  
 2—3 Herren können sich an gut bürgerlichem Mittagstisch präncen. 2094 Rheinbahnstr. 43, 2 Tr.

**Nähmaschinen**  
 repariert und verkauft: Rumbien, L. 7, 3. Tel. 2403

**Brote**  
 Wirklich gut u. bekömmlich.  
 Hamburger Schrotbrot Laib 75 Pfg  
 Werthelmer Kornbrot 80 Pfg.  
 Kasseler Simonsbrot 80 Pfg.  
 Kreuznacher Graham 80 Pfg.  
 Felke Vollkornbrot 90 Pfg.  
 Pumpernickel in Scheib. 20 und 35 Pfg.  
 Echte Freiburger Brezel Pufft 25 Pfg.  
 täglich frisch!  
**Butter-Konsum**  
 P 4, 10. 679

**Fortdauer des billigen Samt-Verkaufs!**

Wieder eingetroffen:  
**Lindener Samt** Rest in Längen bis zu 3 Meter nur **5.50**  
 Meist, schönste Qualitäten, enorm billig . . . . .  
**Ottoman-Seide** die große Mode, 150 cm breit . . . . . **14.20**

**R 1,1 Breitestr. und G 2, 21 HIRSCH R 1,1 Breitestr. und G 2, 21**